

Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement: für Ungarn: Vierteljährlich 1000 K.; monatlich 400 K.; für Österreich und Deutschland die doppelte Gebühr; für Jugoslawien vierteljährlich 90 Dinar. Einzelne Nummern in Österreich 1000 österr. Kronen, in Jugoslawien 6 jugoslawische Kronen.

52. Jahrgang.

Redaktion und Administ.: Vilmos Császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 25-81.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neuen Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 35/39 und sämtliche Zweigstellen.

Der erledigte Zwischenfall.

In der heutigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses der Nationalversammlung machte Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen über den Schritt der kleinen Entente Mitteilungen, die wohl als vertraulich erklärt wurden, über deren Inhalt man aber soviel doch erfahren konnte, daß der Ministerpräsident diesen Zwischenfall ungarischerseits als erledigt bezeichnete. Ein vornehmtes englisches Blatt gibt unverbohlen der Meinung Ausdruck, daß da Frankreich sich zur gewalttätigen Lösung der Reparationsfrage entschieden hat, auch die kleine Entente dieses Beispiel zu befolgen habe. Dieser Meinungsäußerung fügt das Blatt die Bemerkung hinzu, daß ein derartig gewalttätiges Auftreten überall in der Welt den stärksten Reiz erregen würde. Ein anderes angesehenes englisches Zeitungsorgan veröffentlicht ein Schreiben des bekannten Ungarfreundes Lord Newton, der auf die Abberufung der seitens der kleinen Entente in Umlauf gebrachten Gerüchte über die angeblichen ungarischen Verletzungen des Vertrags hinweist und mit der Behauptung, daß die Rumänen, die in Siebenbürgen die ungarischen Minderheiten unterdrücken, zweifellos ein böses Gewissen haben, den Nagel auf den Kopf zu treffen scheint. Diese und ähnliche Äußerungen der englischen Presse bestärken uns in dem Glauben, daß die von den hiesigen Vertretern der großen Entente der ungarischen Regierung überreichte Note, die auch die Unterschrift des britischen Geschäftsträgers aufweist, tatsächlich eine freundschaftliche Mahnung darstellen soll. In dieser Note wird auch keine einzige Tatsache angeführt, die als Grundlage der von der kleinen Entente vorgebrachten Anschuldigungen dienen könnte, und so kann man ihr auch keine andere Bedeutung beimessen als die, daß die große Entente der Form halber ihren verhässelten Schützlingen wieder einmal einen kleinen Liebesdienst erweisen wollte.

In den Staatskanzleien der großen Entente weiß man heute ganz genau, daß die neueste gegen uns gerichtete Aktion der kleinen Entente nichts anderes bezweckt, als uns anzuschwärzen und einen Vorwand zu finden, um einerseits uns in Mißkredit zu bringen, andererseits aber, um weitere Gewalttätigkeiten gegen uns, besonders aber gegen unsere Stammesbrüder, vorzubereiten. Der Vertrag von Trianon, der uns zum Krüppel geschlagen, lebendige Stiele aus unserem blutenden Leibe herausgeschnitten und sie als Beute den gierigen Nachbarstaaten zugeworfen hat, ist ein leoninischer Verrat, der uns nichts als unerträglich schwere Verpflichtungen auferlegt, den Siegern aber nichts als Rechte zusichert. Denen, die sich an unserem Glend bereichern, erwuchs die einzige Pflicht, die unter ihre Oberhoheit geratenen Minoritäten zu schonen. Wir, die Bedrückten, die kaum Atem zu schöpfen vermögen, halten alle Bestimmungen des uns aufgezwungenen Friedensvertrages getreulich ein, sie, die Sieger, die alle Vorteile des Sieges genießen und bis zum Exzeß ansüßten, wollen nicht einmal die ihnen obliegende einzige Verpflichtung den Besiegten gegenüber erfüllen. Der Schmerzensschrei der uns entrissenen gewählten Stammesbrüder dringt über die Grenzen und da soll es wundernehmen, daß er in unserer misfühlernden Brust einen Widerhall findet. Oder wo gibt es eine irdische Macht, die zu verhindern vermag, daß die Erinnerung an ihre einstige Größe und die Hoffnung auf ihre Wiedererlangung im Herzen dieser hartgeprüften Nation weiterlebe.

Zeit dem Friedensschluß liefern wir Tag für Tag untrügliche Beweise unseres christlichen

Friedenswillens. Nichts anderes bezweckt seither unsere Politik, als die Einhaltung des Friedens, die Sicherung der friedlichen Arbeit, die innere Konsolidierung und die Kräftesammlung. Wir veräumen keine Gelegenheit, um zu betonen, daß wir den Frieden erhalten und mit den uns umgebenden Staaten in ein freundschaftliches Verhältnis treten wollen und daß wir dieses letztere Ziel bis nun nicht zu erreichen vermochten, ist wirklich nicht unsere Schuld. Auch werden wir nicht müde, zu betonen, daß wir die Wiedergutmachung des an uns begangenen himmelstreichenden Unrechtes nicht durch Waffengewalt, sondern nur mit den friedlichen Mitteln der Kultur und durch die Mithilfe der Zeit und der Gerechtigkeit zu erlangen hoffen. Wie furchtbar schwer auch es dieser in ihrem unsäglichen Unglück stolzen Nation gefallen ist, ihren Nacken unter das kaudinische Joch des Friedensvertrages zu beugen, so hat sie dennoch alle Härten dieses Friedensinstrumentes, das die Unterschrift ihrer Regierung trägt, mit zusammengebissenen Zähnen zwar, aber dem Sinne und Wortlaut nach ertragen. Ueber Gedanken und Gefühle können aber weder Regierungen noch Friedensverträge zur Herrschaft gelangen. Wenn diese Gefühle und Gedanken zum Ausdruck kommen, ohne die Bestimmungen des Friedensvertrages zu verletzen,

faun und darf unsere Regierung nicht einschreiten. Die Sieger, die sich insgesamt rühmen, den demokratischen Gedanken zu verwirklichen, müßten die letzten sein, die unserer Regierung einen Vorwurf daraus machen sollten, daß sie friedliche Äußerungen des Gedanken- und Gefühlsliebens nicht gewalttätig unterdrückt.

Eine gute Seite hat auch dieser unliebsame Zwischenfall, er beweist, daß in der Frage des nationalen Empfindens und in dem Bestreben, jede unbefugte Einmischung in die inneren Verhältnisse des Landes mit aller Entschiedenheit von sich zu weisen, die Nation einig ist und geschlossen hinter der Regierung steht, der sie die Leitung ihrer Schicksale anvertraut. Die scharfen politischen Gegensätze, die in der Innenpolitik herrschen, geben mit einem Schlage der Einheit der Auffassung und der Entschlossenheit des einträchtigen Handelns Raum, sobald es sich um die Einheit der Nation dem Auslande gegenüber handelt. Dieses tröstliche Moment erweckt die Hoffnung, daß nach den gräßlichen Prüfungen der letzten Jahre sich diese Nation endlich finden und zur Erkenntnis gelangen wird, daß ihre Stärke nur in ihrer Einheit besteht, daß aber diese Einheit nur dann eine wirkliche sein wird, wenn endlich jeder Unterschied zwischen Ungar und Ungar aufhört.

Eine Demonstration der Parteien der Nationalversammlung.

Sitzung des auswärtigen Ausschusses. — Stimmung in den Parteien.

Den innerpolitischen Clou des heutigen Tages bildete die Sitzung des auswärtigen Ausschusses, die von 11 Uhr vormittag bis dreiviertel 2 Uhr nachmittag währte und deren größter Teil durch die Debatte über jene Vorgänge und Ereignisse ausgefüllt wurde, die die Demarche der großen und der kleinen Entente bei der ungarischen Regierung veranlaßt hatten. Die Erklärungen, die sowohl seitens der Abgeordneten als auch seitens der Regierung abgegeben wurden, waren von so schwerwiegender Bedeutung, daß man es vorzog, bis zum Abschluß der im Zuge befindlichen parlamentarischen Aktionen eingehendere Mitteilungen über den Verlauf der Sitzung nicht zu veröffentlichen. Auch die in der Sitzung anwesenden Abgeordneten wurden ersucht, über die Vorgänge strengste Discretion zu bewahren, damit durch vorzeitige Äußerungen nicht der Eindruck jener Erklärung abgeschwächt werde, welche der Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen höchstwahrscheinlich übermorgen in der öffentlichen Sitzung der Nationalversammlung abgeben wird.

Im Laufe des heutigen Tages konnte man wahrnehmen, daß alle Abgeordneten unter dem Eindrucke jener Äußerungen standen, welche in der Ausschusssitzung gewechselt wurden, und obwohl die Discretion, welche den Abgeordneten auferlegt worden war, diese zur größten Zurückhaltung veranlaßte, so können wir dennoch auf Grund einzelner Impressionen, welche man heute abends in den verschiedenen politischen Klubs gewann, die Tatsache feststellen, daß endlich nach langer Zeit die verschiedensten Gruppen der Nationalversammlung vollständigster Solidarität und ungeteilter Uebereinstimmung geboten haben. Wir glauben die Situation richtig zu beurteilen, wenn wir behaupten, daß der Ministerpräsident und die Regierung die Ueberzeugung gewinnen konnten, daß die oppositionellen Parteien einen seltenen politischen Takt, ja noch mehr

— wie auch nicht anders zu erwarten war — den höchsten Grad von Vaterlandsliebe geoffenbart haben und daß es offenkundig wurde, daß zwischen sämtlichen Parteien des Hauses sowohl beim äußersten linken Flügel als auch in der der Regierung nahestehenden Partei betreffs der auswärtigen Politik gegenwärtig die vollständigste Solidarität herrscht. Die Regierung konnte jedenfalls das Bewußtsein schöpfen, daß die gesamte Nationalversammlung in dieser Frage einstimmig auch die Gesamtheit der ungarischen Nation vertritt. Es soll damit nicht gesagt werden, daß die Opposition der Regierung nicht gewisse Ausstellungen gemacht habe, doch bezogen sich diese ausdrücklich nur auf die innere Politik, in der äußeren Politik war das ganze Haus einig.

Und wenn man diese Situation mit der Rede vergleicht, die spät abends von den Regierungsbänken der Abgeordnete Tibor Eckhardt hielt, der vor kurzem einen nicht unbedeutenden Posten in der unmittelbaren Nähe des Ministerpräsidenten einnahm und den man vielfach als einen Faktor gewisser außenstehender Kreise mit diesen in Zusammenhang bringt, so muß festgestellt werden, daß allem Anscheine nach verjüngt wird, diese Annäherung auch in den innerpolitischen Kämpfen herbeizuführen. Abgeordneter Eckhardt hat an die Sozialdemokraten direkt die Aufforderung gerichtet, mitzuwirken, und dieser Appell dürfte auch nicht ohne Wirkung bleiben.

Die für heute angekündigte dringende Interpellation des Abgeordneten Johann Baross ist unterblieben und wird erst Donnerstag in Form einer Erklärung vor der Tagesordnung abgehalten und vom Ministerpräsidenten Grafen Bethlen sofort beantwortet werden. Darum erst Donnerstag, weil man bis dahin wohl schon in Besitze der Berichte unserer Vertreter in London, Paris und Rom sein wird, wie man daselbst

die bisherigen Schritte der ungarischen Regierung beurteilt und aufsaßt.

Alles in allem hat der heutige Tag eine wesentliche Entspannung der außenpolitischen Situation gebracht, und man hat kaum mehr Ursache, dem weiteren Verlauf der Dinge mit jenem Pessimismus entgegenzusehen, der bis gestern abends noch in allen Kreisen geherrscht hat.

Sitzung des auswärtigen Ausschusses. Vertrauliche Aufklärungen des Ministerpräsidenten über den Schritt der Entente.

Der auswärtige Ausschuss der Nationalversammlung hielt heute um Viertel 12 Uhr vormittag eine Sitzung. Auf der Tagesordnung standen vier Punkte: Wahl eines Präsidenten an Stelle des krankheitshalber zurückgetretenen früheren Präsidenten Grafen Paul Teleki, Gesetzentwurf über die provisorische Regelung unserer Handelsbeziehungen zu den Auslandstaaten, Entwurf über die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund und ein Entwurf betreffend die Modifizierung der Völkerbundakte. Interessant verlief die Präsidentenwahl. Bei der ersten Abstimmung wurden 18 Stimmen abgegeben, von denen 9 Stimmen auf den Anhänger der Regierungspartei Julius Pekár, 8 Stimmen auf den Grafen Albert Apponyi und eine Stimme auf den Grafen Julius Andrássy entfielen. Die Abstimmung mußte wiederholt werden, da für die Wahl eine absolute Majorität nötig ist. Es gelang mittlerweile, noch zwei regierungsfreundliche Abgeordnete, Tibor Patay und Andreas Jsilinthy, aufzutreiben, die an dem zweiten Wahlgang bereits teilnahmen. Bei dieser Abstimmung entfielen auf Graf Apponyi und Pekár je 10 Stimmen. Einzelne Abgeordnete begannen auf Pekár einzuwirken, er möge auf die auf ihn entfallenden Stimmen verzichten, jedoch er war dafür nicht zu haben. Die Anregung, die Wahl durch das Los zu entscheiden, fand bei der Minorität Widerspruch, da die Geschäftsordnung dies nicht zuläßt. Graf Apponyi verkündete hierauf beschlußweise, daß die Wahl des Präsidenten auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt wird. Der Ausschuss setzte seine Beratungen unter Vorsitz des Grafen Apponyi als Alterspräsidenten fort.

Ernst Moser, der Berichterstatter des auswärtigen Ausschusses, machte zunächst die Anwesenden mit dem Entwurf betreffend die Regelung unserer Handelsbeziehungen zu den Auslandstaaten bekannt und empfahl dessen Annahme.

Wilhelm Bazonni stimmte diesem Vorschlag des Berichterstatters zu, verlangte jedoch, daß die Regierung angewiesen werde, über jeweils abgeschlossene Handelsverträge der Nationalversammlung unverzüglich Bericht zu erstatten.

Baron Wilhelm Lers sprach sich gegen diesen Antrag aus, doch trat Handelsminister Walfó für ihn ein, mit dem Vorbehalte jedoch, daß die Anmeldungen über jeweils abgeschlossene Verträge in einem Zeitpunkte erfolgen müßten, den die Regierung hierzu für geeignet halten würde. Der Entwurf wurde mit dem durch den Antrag Walfó modifizierten Antrag Bazonni angenommen.

Sodann wurde in die Verhandlung des Entwurfes über die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund eingetreten. Als Berichterstatter fungierte Ernst Moser. Er führte aus, Ungarn habe sich dem Völkerbunde anschließen müssen, um mit vollem Gewichte vor einem internationalen Forum erscheinen zu können, das berechtigt sei, über internationale Beschwerden und Wünsche zu entscheiden.

Karl Raffay richtete an den Minister des Äußern die Frage, ob sein Vorgänger, Graf Bánffy, anlässlich der Aufnahme Ungarns in den Völkerbund Versprechungen gemacht habe, die den Völkerbund für die Aufnahme Ungarns günstiger gestimmt haben. Minister des Äußern Dr. Daruváry erklärte, Graf Bánffy habe keine Versprechungen gemacht, die über die fünf Punkte hinausgegangen wären, auf die Ungarn den Satzungen des Völkerbundes gemäß habe antworten müssen.

Nun ergriff Ministerpräsident Graf Bethlen das Wort. Er führte aus, daß Ungarn durch die Aufnahme in den Völkerbund die Gelegenheit und Möglichkeit erhalten habe, seine Beschwerden und Möglichkeiten der Einhaltung der Friedensverträge resultieren, vor das kompetente Forum zu bringen und dadurch für die ungarischen Beschwerden die ganze europäische Öffentlichkeit zu gewinnen. Die Aufnahme in den Völkerbund stelle zweifellos einen großen Vorteil für Ungarn dar, was übrigens auch das Beispiel Oesterreichs beweise, das bereits vor dem Ruin gestanden und vom Völkerbund gerettet worden sei.

Stefan Friedrich erklärte, der Auffassung des Ministerpräsidenten nicht zustimmen zu können, besonders was dieser bezüglich Oesterreichs gesagt habe. Nach der Überzeugung des Redners sei der Völkerbund Oesterreich nicht aus Wohlwollen zu Hilfe geeilt, sondern um seinen Ansehensverlust an Deutschland zu verhindern.

Dr. Georg Lukács betonte, daß Ungarn sich vor dem Völkerbunde hauptsächlich durch zwei Bestrebungen leiten lassen müsse; und zwar müsse es erstens anstreben, daß die Abstützung keine einseitige sei, sondern auch auf die Siegerstaaten ausgedehnt werde, und zweitens, daß den nationalen Minderheiten in der uns entzogenen Gebieten Schutz gewährt werde. Zu diesem Behufe müßte Ungarn vor dem Völkerbunde mit einem möglichst großen Apparat erscheinen.

Nachdem noch Julius Peidl mit Friedrich polemisiert hatte, wurde der Entwurf einstimmig angenommen.

Der dritte Entwurf betreffend die Inkartellierung der Abänderung der Völkerbundakte wurde ohne Debatte angenommen.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, ersuchte Karl Raffay den Ministerpräsidenten um vertrauliche Mitteilungen über den Schritt der kleinen Entente. Die Mitteilungen, die Ministerpräsident Graf Bethlen hierauf machte und die Debatte, die sich an diese knüpfte, wurden als vertraulich erklärt. Die einzelnen Redner erklärten, daß auf diesem Gebiete sämtliche Parteien der Nationalversammlung geschlossen hinter der Regierung stehen. Die Aufklärungen des Ministerpräsidenten und des Ministers des Äußern Dr. Daruváry wurden vom Ausschusse gutheißend zur Kenntnis genommen. Schließlich gab Graf Apponyi seiner Freude durch Ausdruck, daß der Standpunkt der Mitglieder des Ausschusses vollständige Einheitlichkeit ist und daß die Regierung auf die volle Unterstützung sämtlicher Parteien in dieser Frage rechnen kann.

Die Regierung und die sozialdemokratische Partei.

Das UWB meldet: In der heutigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses brachte Stefan Friedrich zur Sprache, ob nicht die Zeit dafür gekommen sei, daß die Regierung ihre Politik, die sie gegenüber der sozialdemokratischen Partei befolgt, einer Revision unterziehe. Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte, daß er seinerseits schon lange vor den Wahlen mit den Vertretern der sozialdemokratischen Partei über gewisse politische und soziale Fragen allgemeinen Charakters verhandelt habe, von deren Lösung die Partei ihre aktive Teilnahme an den Wahlen abhängig gemacht hat. Als Resultat der Verhandlungen hat die sozialdemokratische Partei sodann an den Wahlen tatsächlich teilgenommen. In einzelnen politischen Kreisen wurde versucht, diese Erklärung des Ministerpräsidenten derart einzustellen, als ob zwischen der Regierung und der sozialdemokratischen Partei ein Wahlpakt zustande gekommen wäre und daß Graf Bethlen in der heutigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses eine in diesem Sinne gehaltene Erklärung abgegeben hätte. Als zuständiger Stelle wird erklärt, daß diese Behauptung den Tatsachen nicht entspricht. Der Ministerpräsident hat ausschließlich von den erwähnten Verhandlungen gesprochen, von einem Pakt konnte umso weniger die Rede sein, da ein solcher nicht bestanden hat und zwischen den verhandelnden Parteien niemals zur Sprache gekommen ist.

Aus der Nationalversammlung.

Die Demarchen der großen und der kleinen Entente. Sitzung des auswärtigen Ausschusses. Vertrauliche Aufklärungen des Ministerpräsidenten. Die Indemnitätsdebatte.

Der heutigen Sitzung der Nationalversammlung sah man in allen politischen Kreisen mit begreiflichem Interesse entgegen, da man voraussetzte, daß die Klagen der kleinen Entente über die Haltung Ungarns in irgend einer Form zur Sprache gelangen werden. Es kam aber anders. Die Plenarsitzung wurde nämlich erst sehr spät eröffnet, da derselben eine Sitzung des auswärtigen Ausschusses voranging, in welcher Ministerpräsident Graf Bethlen vertrauliche Aufklärungen erteilte, die zur Beruhigung der Abgeordneten dienten.

Erst gegen 2 Uhr nachmittag konnte endlich die Plenarsitzung eröffnet werden, in welcher ohne jede weitere Erregung die vorige Woche unterbrochene Indemnitätsdebatte fortgesetzt werden konnte. Der regierungsfreundliche Abgeordnete Temesváry be sprach zunächst wirtschaftliche Fragen, während Rainprecht die Regierung deshalb verurteilte, weil sie, wie die Vorlage über den sogenannten Ordnungsschutz beweist, gewalttätige Maßnahmen zur Befestigung ihrer Macht anwende.

In der Nachmittagsitzung letzte Abgeordneter Rainprecht seine Erörterungen fort und hatte namentlich auf den oppositionellen Bänden lebhaften Beifall. Zum Schluß der Sitzung erhob sich Abgeordneter Tibor Eckhardt. Dieser junge Abgeordnete präsentierte sich diesmal in einer neuen Rolle. Von Anfang bis zu Ende streng sachlich, nach keiner Richtung provokativ, wußte er sich die Aufmerksamkeit des ganzen Hauses zu sichern und seine Ausführungen über die Ungeheuerlichkeiten, welche unsere Nachbarmächte trotz des Trianoner Friedens sich

unseren früheren ungarischen Untertanen gegenüber erlauben, waren von überzeugender Kraft. Als er sich dann mit der Bitte an die sozialdemokratische Partei wendete, sie möge ihre internationalen Beziehungen im Interesse der gerechten ungarischen Sache in Bewegung setzen, hatte er entschieden Erfolg. Die ganze Rede Eckhardts war ein Beweis dafür, daß sich in diesem Hause auf allen Seiten Verständnis findet, wenn man den richtigen Ton anschlägt.

Die Vormittagsitzung.

Infolge der Sitzung des auswärtigen Ausschusses wurde die heutige Nationalversammlung erst um 2 Uhr nachmittag eröffnet. Das Haus setzte die Beratung über das Budgetprovisorium fort. Der erste Redner, Emerich Temesváry, machte zunächst den oppositionellen Berednern den Vorwurf, daß sie für alle Uebel, von denen das Land in seiner unglückseligen Lage betroffen wird, stets und ausschließlich die Regierung verantwortlich machen wollen. Er meinte, daß die politische Verantwortung ein Ding sei, das von allen am politischen Leben beteiligten Faktoren gemeinsam getragen werden müsse. Dann be sprach der Redner mehrere wirtschaftliche Fragen und nahm die Indemnitätsvorlage schließlich an.

Der nächste Redner, Anton Rainprecht, führte aus, daß der französische und tschechische Imperialismus in eine unmögliche Lage geraten ist. Die Verhältnisse werden sich so gestalten, daß das Ungarnum seine Suprematie in kultureller und territorialer Beziehung zurückgewinnen wird. Deutschland ist sich dessen bewußt, daß die französische imperialistische Politik ihrem Ruin entgegen geht, so daß die Deutschen die Position wieder einnehmen werden, die ihnen vermöge ihrer Kultur gebührt. Die Diagnose des Ministerpräsidenten, daß Europa vor einem Wendepunkt steht und die Sieger in Sinktunft auch die Besiegten anhören werden müssen, trifft zu. In innerpolitischer Beziehung ist aber die Politik der Regierung verfehlt. Unter dem Titel des Christentums werden brutale Maßnahmen getroffen und man will die Willkür der alten Söldnerwelt zurückbringen. Eine Vorlage, wie die über den Ordnungsschutz ist die Entbehrnis dazu, daß die Majorität der Nation nicht hinter der Regierung steht. Die Opposition will der Regierung die Mäßigkeit bieten, daß sie den entgleitenen Zug wieder ins Rollen bringe. Die Sitzung wurde hierauf bis 4 Uhr nachmittag aufgehoben.

In der

Nachmittagsitzung.

die vom Vizepräsidenten Karl Szujár um 4 Uhr eröffnet wurde, setzte

Anton Rainprecht seine am Vormittag begonnene Rede fort. Er nahm zunächst die Diktatorien in Schutz und verwies darauf, daß sich in den ersten Wochen der Oktoberrevolution alle Vereinigungen und Institutionen dem Nationalrat angeschlossen haben. Auf die Erörterung der Judenfrage übergehend, meinte der Redner, daß man den Antisemitismus nicht verallgemeinern dürfe. Er tritt für eine Versöhnung mit den Juden ein. Redner sprach dann über den Veröfentlichungs und meinte, wenn Petöfi heute lebte, so würde man ihn gewiß in Zsalaergerberg internieren.

Vizepräsident Karl Szujár ermahnt den Redner, seine derartigen Behauptungen aufzugeben.

Johann Eckhardt: Die Gedächtnisbedürfnisse werden genurriert! (Lärm bei den Sozialisten.)

Anton Rainprecht sprach noch über die Rolle der ungarischen Feldgeistlichen im Kriege und schloß damit, daß er die Indemnitätsvorlage ablehne, weil er der Regierung kein Vertrauen entgegenbringe.

Vizepräsident Szujár führte aus, daß die Behauptungen, die Rainprecht in bezug auf die ungarische Feldgeistlichkeit aufgestellt hat, den Tatsachen in keiner Weise entsprechen. Die ungarische Feldgeistlichkeit habe im Kriege ihre Pflichten in jeder Hinsicht treu erfüllt, über sie konnte nicht in einem Tone gesprochen werden, wie ihn Rainprecht angeschlagen hat.

Anton Rainprecht entgegnete, daß er die ungarische Feldgeistlichkeit nicht beleidigen wollte.

Tibor Eckhardt beschäftigte sich in seiner Rede vor allem mit der Lage der ungarischen Minderheiten in Rumänien, Jugoslawien und in der Tschechoslowakei und forderte die Einhaltung der diesbezüglichen Bestimmungen des Trianoner Friedensvertrages. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen übte der Redner scharfe Kritik an dem Verhalten des Völkerbundes Ungarn gegenüber. Ungarn habe bisher 30 Gesuche an den Völkerbund gerichtet, die einfach, ohne erledigt zu werden, ad acta gelegt wurden. Der ganze Erfolg, den wir zu verzeichnen haben, besteht darin, daß die Lage der ungarischen Minderheiten ein internationales Problem geworden ist. Es liegt auch im Interesse der Entente, daß diese Frage endlich gelöst werde. Auf das Problem der Entwaffnung übergehend, meinte der Redner, daß die große Entente, namentlich England und Frankreich, fortwährend rüsten, während Ungarn wehrlos dastehe und über nicht mehr als 35.000 Mann verfüge. Die Rüstungen bedeuten eine schwere Gefahr für den Frieden Europas. Im Falle eines unvorhergesehenen Zwischenfalles stehen wir vollständig wehrlos da. Was den jüngsten Zwischenfall an der ungarisch-rumänischen Grenze anbelangt, so müsse die Frage aufgeworfen werden, wer die Schuld daran trägt. Man beschuldigt uns, daß wir rüsten und kriegerische Vorbereitungen treffen. Gerade geiern hat die französische Regierung das Gegenteil festgestellt. Derlei Gerüchte sind leider nur zu sehr dazu geeignet, das in uns geleiste Vertrauen zu erschüttern. Redner wendet sich dann an die sozialdemokratischen Abgeordneten mit der Bitte, ihre internationalen Verbindungen dazu zu verwenden und die Arbeiterchaft der ganzen Welt auf diese drohenden Rüstungen auf

Mitt... m erkla... Baderlands... Redn... berichtig... Mitglieder... Am Form... Schlüsse... dem Rebe... gorn, das... zweites... ren bes... ner an... Die... Mitglieder... genommen... Rad... Sitzung... Der... Die... James... sämtliche... Wä... Tomás... aus Anlaß... schaft hoch... die Begrü... der Finan... so Charak... tritig für... Stabilität... Besitz de... gaben bei... Zuerst frag... das... Lage ist d... Et ab in... noch imm... erreicht ho... in Anlaß... Ruhe bede... partei auf... punkt ist... die Nerv... Beeinfluss... das nicht... liches Leb... schaft... ch o f t s... häufig zu... An... Roman... einhergeh... Thema, f... In der... er den... gehen m... die Prot... Interes... es treten... für die... zu m... Angelegen... h n a n... sich aus... miter erk... gend jem... müße er... der Ernt... Bestreun... in Anj... gerechtere... De... die aufge... erndmel... diese Fra... viel bequ... ordneter... Gesetzen... draußer... wir würd... machen... entschre... diesem G... tion si... ihre Ide... dahin zu... Position... opfern, u... einem be... findet m... Welt für... den, daß... befinden... stehende... erlangen... g o u b e... erhaltung... vorläger... hliches, P... R... Emerich... Kas d... Sachma... dastehen... warum i... Unter B... wünsch... schuttpar... keitspar... tion auf... Was zu... auf den

merklich zu machen. Damit werden sie ihrem Vaterlande einen großen Dienst leisten.

Redner kritisiert dann das Verhalten der Grenzberichtigungskommission, namentlich der französischen Mitglieder, die in hohem Maße parteiisch vorgehen. Am korrektesten Verhalten sich die Japaner. Am Schlusse seiner Ausführungen wandte sich der Redner dem Reparationsproblem zu und sagte, daß Ungarn, das im Weltkriege soviel verloren habe, wie kein zweites Land der Zentralmächte, keine Reparationen bezahlen könne. Die Vorlage nimmt Redner an.

Die Ausführungen Eckhards wurden von den Mitgliedern der Einheitspartei mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach Feststellung der Tagesordnung der morgigen Sitzung wurde die Sitzung um 8 Uhr abends geschlossen.

Der Finanzminister über die Steuerpolitik.

Gemeinsames Souper der Einheitspartei.

Die Einheitspartei hielt heute ein gemeinsames Souper, wozu mehrere Minister und fast sämtliche Mitglieder der Partei beimohnten.

Während des Soupers ließ Abgeordneter Bartholomäus Remes den Finanzminister Tibor Kállan aus Anlaß des einjährigen Jubiläums seiner Ministersehaft hochleben.

Finanzminister Dr. Tibor Kállan dankte für die Begrüßung und erörterte sodann den heutigen Stand der Finanzpolitik. Am besten, so sagte er, könne er sie so charakterisieren, daß auch heute noch dieselben Fragen zentral sind, wie zu Beginn seiner Ministersehaft: die Stabilisierung der Krone, der Züricher Kurs, das Defizit des Staatshaushaltes, die Steigerung der Ausgaben besonders im Anschluß an die Beamtenfrage, die Steuerfrage, die auswärtigen Schulden und hauptsächlich das Gespenst der Reparationen. Die Lage ist die, daß unser Wirtschaftsleben noch immer im Stadium der Ausgestaltung ist und daß wir noch immer nicht den Gleichgewichtszustand erreicht haben. Nun aber sei es zweifellos, daß eine noch in Ausgestaltung befindliche Gesellschaft unbedingt der Ruhe bedarf und aus dieser Erwägung ist die Einheitspartei zustande gebracht worden. Ein anderer Gesichtspunkt ist, daß in einem solchen Zustande der Gärung die Nervosität viel größer ist als gewöhnlich und jeder Beeinflussungsversuch viel größere Wirkung hat. Es sind das nicht abstrakte Dinge, denn sie tangieren unser tägliches Leben. Seiner Ansicht nach müsse die heutige Gesellschaft in den Zustand der Friedenswirtschaft zurückgeführt werden, und da muß man häufig zu bitterer Arznei seine Zuflucht nehmen.

Und da begegnen wir zweifelsohne zahlreichen Momenten, die für Einzelne mit schweren Konsequenzen einhergehen. Wir sehen das gerade jetzt beim aktuellsten Thema, bei der Durchführung der Erwerbsteuer. In der Durchführungsinstruktion habe er festgelegt, daß er den kleinen Erfindern gegenüber schonend vorgehen wolle. Trotz dieser seiner Intention vermehren sich die Proteste gegen die ganze Durchführung. Mit den Interessententreffen werden wir uns verständigen. Aber es treten auch solche in den Protestversammlungen auf, für die es günstiger wäre, keine Bücher führen zu müssen. Auch Politiker mengen sich in die Angelegenheit, wie jüngst Graf Theodor Batthyány, und Einzelne scharfen die kleinen Leute um sich aus rein politischer Tendenz. Der Minister erklärt, daß so wie es nicht seine Absicht war, irgend jemandem unerträgliche Lasten aufzubürden, so müsse er unbedingt daran festhalten, daß im Interesse der Ermöglichung einer gerechten und proportionierten Besteuerung die Mitwirkung des Publikums in Anspruch genommen werde dort, wo dies gerechterweise verlangt werden kann.

Der Minister will noch auf eine Frage antworten, die aufgeworfen wurde, so oft es sich um die Erteilung irgendwelcher Konzessionen handelt. In Anknüpfung an diese Frage kann der Minister konstatieren, daß es ja viel bequemer ist, oppositioneller als Regierungsabgeordneter zu sein; letzteres bedeutet oft die Vorierung von Besetzen, die nach unserer Ansicht notwendig, aber draußen in den Wahlbezirken nicht populär sind. Doch wir wurden nicht gewählt, um den Wählern den Hof zu machen, sondern um die Angelegenheiten des Landes in entsprechender richtiger Weise vorwärtszubringen. Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, befindet die Opposition sich in einem Ubergangsstadium: um ihre Ideen verwirklichen zu können, muß sie streben, dahin zu gelangen, wo wir uns bereits befinden. In dieser Position kann sie gegebenen Falles ihre Volkstümlichkeit opfern, um ihre Ideale zu verwirklichen. Doch wer auf einem bestimmten Wege einem bestimmten Ziele zustrebt, findet nur dann kein Hindernis vor sich, wenn er aller Welt fortwährend ausweicht. Damit soll bloß gesagt werden, daß sich in der Politik einer Partei Festigkeit befinden müsse. Nur im Dienste richtig gewählter Ziele behaltende Parteien werden in diesem Lande die Mehrheit erlangen. In dieser Überzeugung bekräftigt ihn das gouvernementale Gefühl, auf dessen Aufrechterhaltung sowie auf die Partei selbst, als auf den hervorragendsten Vertreter dieses gouvernementalen Gefühles, Redner sein Glas leert. (Lebhafter Beifall.)

Nach Trinksprächen Emerich Csontos' und Emerich Séjcs' ergriff Volkswohlfahrtsminister Josef Bais das Wort. Er führte aus, daß das Volk wie eine Stahlmauer gegenüber jeder revolutionären Bewegung dastehen werde. Die stattgefundenen Wahl sei ein Treuebündnis für die politische Richtung des Grafen Bethlen. Unter Volk hat eine gouvernementale Kraft. Das Volk wünscht Frieden und Ordnung und auch das Ordnungsgesetz, das Arbeit und Disziplin sichert. Die Einheitspartei hat es sich verdient gemacht, daß sie die Nation auf dem bisherigen Wege leite. Hierauf leerte er sein Glas auf den Grafen Bethlen und die Einheitspartei. Zum Schluß brachte Karl Grech einen Trinkspruch auf den Finanzminister aus.

Die Besetzung des Ruhrgebiets.

Die Konflikte häufen sich. — Die Kohlenlieferungen werden nicht aufgenommen. — Besetzung Dortmunds. — Weitere Besetzungen bevorstehend.

Auf die Zechenbesitzer des Ruhrgebiets ist heute seitens der Franzosen der strenge Befehl ergangen, die Kohlenlieferungen wieder aufzunehmen. Diesem Befehl ist deutscherseits nicht Folge gegeben worden; inzwischen sind auch die Holzlieferungen eingestellt worden. Infolgedessen hat sich die französische Regierung zur weiteren Ausdehnung der Besetzung und zu verschiedenen Strafmaßnahmen entschlossen, die schon demnächst ins Leben treten sollen. Den deutschen Firmen ist verboten worden, mit französischen und belgischen Firmen den Handelsverkehr aufrechtzuhalten.

Die Besetzung Dortmunds.

Dortmund, 16. Januar. Um 11 Uhr 45 Minuten vormittags sind die ersten französischen Truppen in der Stärke einer Kompagnie in das Zentrum der Stadt eingerückt. Während des Einmarsches kreiste ein Flieger über der Stadt. Irigendwelche Zusammenstöße sind bisher nicht vorgekommen. Weitere größere Truppenmengen folgen zu Fuß und mit der Eisenbahn. Bisher ist nur der Hauptbahnhof besetzt.

Ausdehnung der Besetzung bis Hamm, Elberfeld und Barmen.

Berlin, 16. Januar. Chicago Tribune berichtet aus Dortmund, daß die Besetzung sogar bis Hamm, Elberfeld und Barmen geplant sei.

Befehl an die Zechenbesitzer, die Kohlenlieferungen aufzunehmen.

Düsseldorf, 16. Januar. (Wolff.) In einer Sitzung, an der von deutscher Seite Regierungspräsident Grünher und neun Vertreter der bedeutendsten Zechen der rheinisch-westfälischen Industrie, von französischer Seite General Simon, General Danegnie und die Vertreter der internationalen Kontrollkommission teilnahmen, teilte Simon mit, daß die deutschen Herren einen Befehl des Generals Degoutte in Empfang zu nehmen hätten. Er verlas dann einen Befehl, durch den die Zechenbesitzer zum letzten Male aufgefordert werden, spätestens morgen früh die Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien wieder aufzunehmen. Als erste Sanktion für das Verbot der deutschen Regierung, die Kohle zu liefern, sei Dortmund besetzt worden. Sollte der Widerstand andauern, werden weitere Sanktionen folgen. Ein Versuch des Regierungspräsidenten und der Zechenbesitzer, zu Worte zu kommen, wurde in brüsker Weise verhindert und die Sitzung für geschlossen erklärt.

Offizielle Verständigung von der Einstellung der Holzlieferungen.

Paris, 16. Januar. (Havas.) Nach dem Echo de Paris hat die deutsche Regierung gestern die französische Regierung von der Einstellung der Holzlieferungen verständigt.

Verbot des Verkehrs mit französischen und belgischen Firmen.

Berlin, 16. Januar. (Wolff.) Angesichts des Vorgehens der französischen und belgischen Regierung hat der Vorstand des Landesverbandes Berlin und Brandenburg des Reichsverbandes des deutschen Rahmungsmitteleinzelhandels seinen Mitgliedern dringend empfohlen, keinerlei Geschäfte mehr mit französischen oder belgischen Firmen direkt oder indirekt

zu machen, keinerlei Waren mehr in französischer oder belgischer Währung zu kaufen und keinerlei Waren mehr zu handeln, die in französischen oder belgischen Häfen liegen oder von dort nach Deutschland unterwegs sind.

Ämtliche Feststellung der deutschen Verfehlungen.

Paris, 16. Januar. (Havas.) Die Reparationskommission hat die Verfehlungen Deutschlands bezüglich der Kohlen-, Holz- und Viehlieferungen mit drei Stimmen bei Stimmenthaltung des britischen Delegierten ämtlich festgestellt.

Der Zwischenfall in Bochum.

Essen, 16. Januar. (Wolff.) Zu dem gestrigen Zwischenfall in Bochum wird dem Wolff-Bureau berichtet: Unter dem Eindruck der Besetzung durch die Franzosen fanden in Bochum, wo der Belagerungszustand noch nicht verhängt worden war, spontane patriotische Kundgebungen statt, wobei die Menge singend durch die Straßen zog. Die Schutzpolizei war den Massen gegenüber machtlos. Als ein Zug von Demonstranten an einem französischen Posten vorüberzog, gab die Wache mehrere blinde Schüsse ab, worauf die Menge flüchtete. In diesem Augenblick schossen die Franzosen, völlig grundlos, scharf. Dabei wurde ein junger Mann getötet, ein anderer verwundet. Die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich gestiegen.

Auch in Buer durchzogen Menschenmassen stundenlang singend die Straßen. Der französische Kommandeur verbot daher Ansammlungen oder Serausforderungen durch Singen irgendwelcher Lieder und gab bekannt, daß sofort geschossen werden würde, wenn jemand auf den Anruf nicht still steht.

Berlin, 16. Januar. Die Todesopfer der französischen Maschinengewehre in Bochum sind ein 17jähriger sozialdemokratischer Arbeiter und eine ältere Frau. Die Zahl der Verwundeten ist nicht abgeschätzt. Sie wird für erheblich größer gehalten, als anfangs vermutet.

Weiteres Militär wird angetündigt.

Essen, 16. Januar. (Wolff.) Für den Umfang des bisherigen militärischen Aufgebots der Franzosen ist bezeichnend, daß der kommandierende General Bredench den deutschen Behörden die bevorstehende Ankunft eines Armeekommandos in dreifachem Umfang seines Stabes ankündigt und die Bereitstellung der notwendigen Unterkunftsräume fordert.

Ein amerikanischer Reparationsplan.

Paris, 16. Januar. New York Herald meldet, der amerikanische Beobachter Boyden habe der Reparationskommission ein Memorandum überreicht, über das Freitag verhandelt werden soll, wenn Barthou den französischen Plan für ein mit der Ergreifung von Pfändern verbundenes Moratorium vorlegen wird. Das Memorandum lege nicht die deutsche Schuldigkeit fest und befaße sich nicht mit Einzelheiten, sondern betone nur den amerikanischen Standpunkt, daß die deutsche Zahlungsfähigkeit in Erwägung gezogen werden müsse. Ueber diese, sowie über andere Punkte werden allgemeine Bemerkungen gemacht. Obgleich das Memorandum angeblich nur die persönliche Meinung Boydens wiedergebe, sei es doch in den Grundzügen mit der Rede in Übereinstimmung, die Staatssekretär Hughes in New Haven gehalten hat.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Grech und seine Partei.** Wir haben in unserem Bericht über die letzte Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalratschusses darauf hingewiesen, daß die Rede Grechs über die Zentralisierung der Betriebe unter den Führern der christlichen Kommunalpartei große Bestürzung hervorgerufen hat. Es erscheint somit naheliegend, daß in der genannten Partei, wie wir dies auch betont haben, Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, die Parteilichkeit wenigstens nach außen hin zu dokumentieren. Ein ungarisches Abendblatt weiß denn auch zu berichten, daß heute nachmittag beim Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz in dieser Angelegenheit eine Konferenz stattfand, an welcher Karl Grech und Dr. Andreas Csillern teilnahmen. Wir registrieren diese Nachricht mit Vorbehalt, weil es nicht wahrscheinlich ist, daß Dr. Karl Wolff, für den es sich in dieser Frage um die Existenz seiner Partei handelt, diese Verhandlungen Csillern überlassen hätte, denn bekanntlich alle Eignung dazu fehlt, eine verfahrenre Sache wieder ins Geleise zu bringen.

* **Hauptstädtische Volksküche.** Die hauptstädtische Volksküche (VI., Arenastr. 150) hat gestern ihre Tätigkeit begonnen. Die verabreichten Speisen können dort verzehrt, aber auch nach Hause genommen werden. Speisedauer von 12 bis 3 Uhr. Der Preis ist einen Tag vorher von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends bei der Kasse zu errichten. Die Preise für ein Mittagessen variieren zwischen 86 und 108 Kronen.

* **Petöfis Gedichte für die kommunalen Betriebsarbeiter.** Der Magistrat hat die Leiter der kommunalen Betriebe, Unternehmungen und Aktiengesellschaften aufgefordert, die ihnen vom Magistrat zur Verfügung zu stellenden, anlässlich der Petöfi-Zentennarfeier herausgegebenen Gedichte von Petöfi in beschränktem Maße unter solchen Betriebsangeestellten zu verteilen, deren Kinder noch die Schule besuchen.

* **Nichtpreise für Brennholz.** Der hauptstädtische Magistrat teilt mit, daß mit Gültigkeit vom 16. d. die Orientierungspreise für Brennholz bei mit Industriegeleise versehenen Dampfzügenbetriebern mit 1192 K. bei Betrieben ohne solches Geleise mit 1226 K. in den Keller gestellt festgesetzt worden sind. Die Detailhändler dürfen zu diesen Preisen 140 K. und die Umhänfteuer aufschlagen.

* **Preisaus schreiben für Theaterstücke.** Die Volks theaterkommission hat beschlossen, eine Konkurrenz für ein Volksstück auszuschreiben. Der Preis ist mit 200,000 Kronen festgesetzt. Die Konkurrenz läuft am 30. Juni ab. Das preisgekrönte Stück wird im Nationaltheater

oder im Stadttheater aufgeführt werden. — Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Vereinigung von Wien, Pest und Ulfosien ist die Hauptstadt ein Gelegenheitsstück geschrieben. Es wird keine Konkurrenz ausgeschrieben, sondern es besteht die Absicht, einen namhaften Schriftsteller hienzu zu betrauen. Wie verlautet, wird Georg Baró die ehrenhafte Betrauung zuteil werden.

Tagesneuigkeiten.

* Roman und Merlel mußten wegen Raum-mangels wegleiben.

* Wetterbericht. Die nördliche Depression ist in ihrer Bewegung gegen Süden über Polen gelangt, während das Maximum seinen Platz im Westen behauptet hat; in Mitteleuropa sind die Luftdruckunterschiede beträchtliche, insofern ist das Wetter unruhig und an vielen Stellen stürmisch, der Horizont bewölkt, an vielen Stellen regnet oder schneit es. — Auch in unserem Vaterlande hat es an vielen Stellen geschneit; die Dicke des Schnees beträgt aber gumeist nur einige Zentimeter; das Wetter ist im übrigen unruhig, bewölkt, stellenweise mit Niederschlägen verbunden; die Temperatur stand heute früh ein wenig unter Null. Gestriges Maximum 5 Gr. C. in Reßbach, Minimum — 3 Gr. C. in Keckemet. Budapest: Maximum 4 Gr. C., Minimum 2 Gr. C., heute früh 2 Gr. C. — Wetterprognose: Veränderliches, windiges Wetter, stellenweise mit Schneefällen und mit weiterer Temperaturrückgang zu erwarten. — Aus Vitz telegraphiert man: Der seit gestern abend die ganze Nacht über wührende orkanartige Schneesturm hat an den Fernsprechverbindungen, an Dächern und Bäumen erheblichen Schaden angerichtet. In den ersten Vormittagsstunden legte sich der Sturm.

* Die historische Galerie im Gebäude der Ung. Akademie der Wissenschaften wurde heute mittag durch den Gouverneur Nikolaus v. Horthy feierlich eröffnet.

Oberdirektor Dr. Alexius v. Peierovics richtete an den Gouverneur eine Begrüßungsansprache, auf welche letzterer folgendes erwiderte: „Mit Freude kam ich zur Eröffnung der Ungarischen historischen Galerie, deren Bestimmung es ist, die schönen Erinnerungen, die wir der ungarischen Vergangenheit danken, zu pflegen und möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen. Die Grundbedingung einer schöneren und glücklicheren Zukunft und eine der stärksten Säulen des nationalen Gedankens ist die Pflege der Andenken aus einer glorreichen Vergangenheit. Denken wir in den heutigen schweren Zeiten je mehr an die Tugenden der hervorragenden Gestalten unserer Geschichte und eifern wir ihrem Beispiele nach! Indem ich davon überzeugt bin, daß diese Galerie im Dienste des Vaterlandes die Hoffnungen erfüllen wird, die wir an sie knüpfen, erkläre ich die Sammlung für eröffnet.“ Sodann machte der Gouverneur unter Führung des Direktors Dr. Joltán v. Tatács einen Rundgang durch die Ausstellungsräume.

* Vermählung. Der Direktor der hiesigen Anglo-Oesterreichischen Bank Armin Engel hat sich mit Frau Witwe Franz Glasner geb. Engel vermählt.

* Die Studienreise der Abgeordneten nach Zalaegerzeg. Donnerstag abends tritt eine Gruppe von Nationalparlamentarier-Abgeordneten ihre Fahrt zur Besichtigung des Zalaegerzeger Internierungslagers an; das Reiseprogramm kann bis morgen 12 Uhr mittags in der Duästür des Parlaments eingesehen werden. Zur Teilnahme an der Fahrt haben sich bisher die Abgeordneten Dr. Koloman Ehrn, Nikolaus Forgács, Samuel Barabás, Emerich Csontos, Franz Gubicza, Stefan Görgey, Tibor Horváth-Harrach, Josef Szabó, Josef Patots und Dr. Edward Hebelt gemeldet.

* Der Verfall Europas (Die Wege des Wiederaufbaues). Dies ist der Titel des neuesten Buches Francesco Rittis, des berühmten italienischen Staatsmannes, dessen Werk „Es gibt keinen Frieden in Europa“ vor einem Jahre so großes Aufsehen gemacht hat. In einfacher, durchaus nicht greller, aber umso wirkungsvollerer Weise zeigt Ritti, daß die sogenannten Friedensverträge Europa dem rapiden Verfall entgegenführen. Eingehend schildert er die Zustände der einzelnen Staaten Europas, der Sieger sowohl als der Besiegten: überall Symptome des Niedergangs, des drohenden Ruins. Von Deutschland heißt es: „Deutschland ist in der Praxis zu vierzigjähriger Sklaverei verdammt, es kann keine Gesetze nicht frei erbringen, Hände und Füße sind ihm gebunden, und die Entel jener, die den Krieg erklärt haben, werden in Erinnerung an die Sünden der Vorfahren die Lebenssteuer zahlen. Wir müssen in das Mittelalter zurückgehen oder in das noch grauamere Mittelalter, um die gleiche Aufopferung eines Volkes wegen der Sünden der Ahnen zu finden.“ Die Schilderung dessen, was Ungarn durch den Weltkrieg verloren, und seiner gegenwärtigen Zustände ist von einer verblüffenden Genauigkeit und Traurigkeit. Mit schneidender Ironie weist Ritti darauf hin, daß, während der Gouverneur Ungarns ein Gehalt von 250,000 K. monatlich hat, ein der internationalen Mission in Budapest angehörender englischer Oberst 545,000 K., ein französischer 331,000 K. monatlich bezieht — selbstverständlich auf Kosten Ungarns. Werden die besiegten Staaten bis aufs Blut gequält und ausgebeutet, so haben es auch die Siegerstaaten nicht viel besser. „Und so findet das eher des schlechten Friedens als des grauamen Krieges müde Europa weder die Kraft zur wirtschaftlichen Auferstehung, noch den Weg des Wiederaufbaues.“

Wir sind jetzt Zeugen einer großen geologischen Umwälzung und die gemarierte Erde ist offenbar noch weit von der Epoche der Festigung.“ Eine im Anhang befindliche Zusammenstellung der europäischen Rüstungen zeigt, daß Frankreich, Belgien, Polen, Rumänien, Jugoslawien und die Tschechoslowakei heute mehr Menschen in Waffen halten, als — Italien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland ausgenommen — sämtliche Staaten Europas vor dem Krieg zusammen hatten. Die Konklusion Rittis lautet: „Solange kann es keine wahre Friedensstimmung geben, als das System der Reparationen, der Kontrolle und der Schulden besteht, als Deutschland seiner Souveränität beraubt ist, als dem ohnehin zugrunde gerichteten Lande die letzten Vorräte entzogen werden. Europa kämpft einen schweren Seelenkampf mit sich selbst, den die Politik des Hasses hervorgerufen und die Politik der Raubsucht zur Reife gebracht hat. Nur Amerika vermag das Wort der Wahrheit in rasche und wahre Tat umzusetzen. Jene Nation, welche dieses große Werk vollendet, wird sich vor der ganzen Welt solches Ansehen erwerben, wie es weder Reichthum, noch Glück, noch Sieg sich erwerben kann.“ Erschüttert legt man das Rittische Buch aus der Hand, das unserm bejammernswürdigen Erdteil ein neues Spiegelbild vorhält; dafür, daß dieses Bild ein so tiefbetäubendes ist, kann der Verfasser nichts. Das Buch, das spannend ist als der beste Roman und erschütternder als die grandioseste Tragödie, erscheint morgen gleichzeitig in italienischer, ungarischer, deutscher und englischer Sprache. Die ungarische Ausgabe ist im Verlag der Pallás-Gesellschaft erschienen; sie ist vornehm ausgestattet und mit dem Porträt Rittis geziert.

* Maróczy in England. Der ungarische Schachmeister Gábor Maróczy ist auf Einladung der englischen Schachfreunde in Hastings eingetroffen, wo er als Klubmeister vom dortigen Schachklub engagiert worden ist. „Im lieben Hastings“, schreibt Maróczy einem hiesigen Freunde, „hoffe ich, meine Gesundheit wieder zu erlangen. Ich bleibe ständig hier, wo ich vor 28 Jahren in einem Amateurturnier mir das Meisterdiplom erworben hatte.“

* Das dreihundertjährige Jubiläum des Wiener Pázmáneums. Aus Anlaß des bevorstehenden 300jährigen Jubiläums des Wiener Pázmáneums, des vom Kardinal Peter Pázmány errichteten Instituts zur Ausbildung ungarischer Geistlichen, hat Kultusminister Graf Kuno Klebelsberg an den Kardinal-Fürstprimas Johann Eszernoch ein warm gehaltenes Glückwunschschreiben gerichtet. Er weist auf die Bedeutung dieses Instituts hin, das Ungarn eine Reihe ausgezeichneter Kirchenfürsten — zuletzt Eszernoch selbst — sowie andere hervorragende Priester geliefert hat und sagt, daß das Jubiläum des Pázmáneums nicht nur ein Jubiläum der ungarischen katholischen Welt, sondern der ganzen ungarischen Nation sei. Der Minister entbietet dem Fürstprimas seine Gratulation und seine besten Wünsche für die fernere erspriessliche Wirksamkeit des Pázmáneums.

* Verlobung am englischen Hofe. Eine Londoner Depesche meldet, daß der zweite Sohn des Königs, Prinz Albert, Herzog von York, sich mit Elisabeth Bowes-Lyon, der Tochter des Grafen von Strathmore und Kinghorne, verlobt habe. Prinz Albert steht im 28. Lebensjahre.

* Advokaten gegen das neue Steuersystem. Finanzminister Dr. Tibor Kállay empfing heute eine Deputation der Advokatenkammer des Landes, an der unter Führung des Präsidenten Dr. Josef Páp außer den Präsidenten der Provinzkammern auch zahlreiche Budapest Advokaten und Mitglieder der Nationalparlamentarier teilnahmen. Der Sprecher der Advokaten, Dr. Josef Páp, ersuchte den Minister, die Advokaten von der Buchführung und der Verpfichtung der Vorweisung von Dokumenten bei der allgemeinen Erwerbsteuer zu befreien, weil hierdurch die Geheimhaltung des Rechtsanwalts gefährdet erscheint. Er richtete ferner an den Minister das Ansuchen, daß betreffs der Umsatz-, Erwerb- und Einkommensteuer der Advokaten im Rahmen der Advokatenkammer eine Steuergemeinschaft geschaffen werde, welche diese Steuerarten von Jahr zu Jahr im Einvernehmen mit dem Finanzminister pauschalieren würde. Minister Kállay erklärte in seiner Antwort, er verfolge das Ziel, daß jedes Steuersubjekt nach seinem wirklichen Einkommen Steuern zahle. Er klanmere sich nicht starr an alle Details der von ihm erlassenen Vollzugsanweisung und sei bereit, in Angelegenheiten der Wünsche der Advokaten eine Enquete einzuberufen. In den nächsten Tagen wird eine Kurvente des Finanzministers berufen, daß die Finanzbehörden die Buchführung in den Advokatenkanzleien bis Ende dieses Jahres nicht zu kontrollieren haben.

* Spenden. Anlässlich des Sterbetages ihrer unvergesslichen Mutter Frau Theresia Gládsmanu sind uns von der Familie Desző Wolf und Frau Kató Roth für das Bester is. Knabenwaisenhaus 200 K., für das Bester is. Mädchenwaisenhaus 200 K., für das Bester is. Siedenhaus 200 K., für die is. Mensa 200 K., für das Ungarlandische Journalisten-Pensionsinstitut 200 K. (zusammen 1000 K.) angekommen; ferner haben wir von Frau David Medak 100 K. für die Witwe des gefallenen

Feldrabbiners Dr. Adolf Kelemen und 100 K. für den erkrankten Kriegswallden Rudolf Strasser erhalten. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Todesfälle. Der gemessene Textilhändler David Weh ist nach langem, schwerem Leiden gestern im 67. Lebensjahre verschieden. Der Verbliebene war ob seiner Charaktereigenschaften und seines Wohltätigkeitssinnes in weiten Kreisen geschätzt. An der Bahre trauert nebst der gramgebeugten Gattin geb. Janka Grünfeld drei Söhne: Ernst Vermes, Gutfabrikationsdirektor in Temesvár, Oskar Vermes, Prokurist der Ersten Budapest Dampfmaschine A.G., und Julius Vermes, Oberbeamter der Bürgerlichen Brauerei, sowie ein Schwiegersohn Ingenieur Hugo Ligeti. Das Begräbnis findet Mittwoch, 17. d., nachmittags halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Kateskererstr. Friedhofes statt. — Der Unternehmer Wilhelm Blum ist am 9. d. in Kaschau im 79. Lebensjahre gestorben. Im Verbliebenen betrauern Josef Bokor, der Wirt der Firma Bokor, Benkó u. Co., der Vorfabrikant Samu Blum und der Kaufmann Rudolf Blum ihren Vater. — Frau Alois Kranz geb. Klona Böhl, Gattin eines pens. Postoberinspektors, ist am 15. d. im 60. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 17. d., Mittwoch, 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Farkasrter is. Friedhofes aus statt. — Aus Nagyhauzja wird gemeldet: Der hiesige Getreidehändler Samuel Scherz, ein allgemein geschätzter Greis, ist im 82. Lebensjahre gestorben. Der Vörsensekretär Josef Scherz betrauert im Verbliebenen seinen Vater.

* Der Gastwirteball, den die Gewerbetreibenden der Budapest Hoteliers und Gastwirte und der Landesverband der ungarischen Hoteliers, Gast- und Schenkwirte veranstalten, findet am 25. d. in sämtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute statt. Beginn um 10 Uhr abend. Das Reinertänze des Balles wird den wohlthätigen und kulturellen Institutionen des Gastwirtsverbandes zugeführt. Nebenleistungen werden mit Dank angenommen und im Vereinsorgan quittiert.

* Franz Banai hat Selbstmord verübt. Das Geheimnis des Falles in der Lofonzeigasse ist heute aufgeklärt worden. Die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche hat ergeben, daß Franz Banai Selbstmord verübt hat und daß er zu dieser Zeit stark berauscht war. Der Krüppel, dessen Verschwinden bei diesem Selbstmord Verdacht erregte, hat den Revolver des Lebensmüden gestohlen. Die Polizei hat die Erhebungen eingeleitet.

* Eisenbahnlegitimationen der öffentlichen Angestellten auf der Südbahn. Nach Informationen von zuständiger Stelle haben die öffentlichen Angestellten, Militärs- und Polizeipersonen und deren Familienmitglieder auf den ungarischen Linien der Südbahn auch im Jahre 1923 einen Anspruch auf Fahrtbegünstigung, im Falle deren durch die fön. ung. Staatsbahnen, respektive Militärbehörden ausgestellte Eisenbahnlegitimation durch die Betriebsdirektion der Südbahn mit einem entsprechenden Gültigkeitsvermerk, beziehungsweise Einlageblatt versehen wird. Das Entleeren des Gültigkeitsvermerkes, respektive die Ausfolgung des Einlageblattes erfolgt unter gleichzeitigen Vorweis der Eisenbahnlegitimation bis zum 31. Mai 1923 in dem zu diesem Behufe aufgestellten Bureau der Südbahn (Budapest, V., Széchenyigasse 2) gegen Erlag von 100 K., jedoch vom 31. Mai 1923 nur im Falle einer entsprechenden Rechtsfertigung des Verzuges und gegen Erlag von 200 K. Die außerhalb der Hauptstadt wohnenden Anspruchsberechtigten haben ihre Legitimation ebenfalls bis zu diesem Termin unter Beifügung obiger Ausstellungsgebühr und entsprechender Retourmarken an die Betriebsdirektion der Südbahn (L. Mészáros-gasse 19) einzujenden. Im Dringlichkeitsfälle erscheint es zweckmäßig, die Ausstellungsgebühr in Baram beizuschließen.

* Grand Fayence-Scife, hergestellt unter Zusatz von Crème Fayence, überall erhältlich.

* Verhaftung einer Geldschmugglerin. Die Recherchierungsabteilung des Ministeriums des Innern hat heute die 24jährige Artistin Elfrieda Pittler, die sich berufsmäßig mit Geldschmuggel be-

Wenn Füße reden könnten, gäbe es keine Frostbeulen und keine wehen Füße, denn nur Chasalla Schuhe würden von Herren, Damen u. Kindern getragen werden Prospekte sendet gratis der Alleinverkäufer SZÉKELY és TÁRSA IV. kerület, Múzeum-körut 7.

Mittwo...
ste, der D...
Madchen ma...
einem hiesige...
und seither re...
dig zwischen...
Schü...
Emmy Rosa...
lerin. — D...
Das...
auch bis zu...
iten Jahrs...
frist etwa...
eingehaltete...
läumsvorstel...
Sperette...
fünftundzw...
eine Stö...
Texas nicht...
ersten Aufz...
Wirkung di...
stration her...
ganze Haus...
sichtbare Be...
von Ent...
ersten Auge...
welchen Fot...
waren. Erst...
eine Dem...
Ghied in de...
Theater seit...
Als er...
Emmy Ro...
blicke sofort...
bei Primad...
ihre Aufreg...
gang nahe...
einigen Be...
einen B...
Demonst...
Publiku...
terfektu...
als Beispi...
— sagte sie...
dieselbe Au...
ihre Worte...
das vorher...
mogt hatte...
wurde zu...
sich sogar...
läumsstim...
Die je...
Mozjargasse...
f a m e n .
frant en...
Jä u s t e n...
nen a r b e...
wurden b...
Im f...
schredensvo...
Disziplinie...
tums keine...
Die vo...
und von ka...
gegen das...
wurde heute...
fiasto für...
Zur he...
herecgnö...
ausverkauf...
bei der Sz...
der Titrol...
Bühne befin...
gestört. J...
Siken fi...
Schüsse...
Zuführung...
die, wie sich...
len abgege...
nation. Da...
siefert erkl...
Siken u...
gängen...
überaus prä...
ken Aufreg...
mens des...
bemerkten...
Die...
Am v...
gan überbl...

lekte, der Oberstadthauptmannschaft eingeliefert. Das Mädchen war vor einigen Jahren als Tänzerin in einem hiesigen Unterhaltungsstabliement angestellt und seither reiste sie mit einem deutschen Paß ständig zwischen Budapest und Berlin umher und immer

nahm sie größere Geldbeträge von hier mit. Vorgetrieben wurde sie von Detektivs der Recherchierungsabteilung auf dem Ostbahnhof abgefaßt, als sie mit 1.200.000 K. abreisen wollte. Die Geldschmugglerin wurde in Haft genommen.

schon geladen waren, denn im Plafond waren die Spuren der Schüsse festzustellen und die Beschädigung der Wand mit freiem Auge sichtbar.

Jugentgen Johann Nacz und zwei junge Leute festgenommen.

Die Vorstellung wurde sodann ohne Zwischenfall zu Ende geführt. Vorher konnten noch zwei junge Leute, die dringend verdächtig sind, an der Demonstration teilgenommen und im Theater Schüsse abgegeben zu haben, eruiert und festgenommen werden.

Selbst große Verbrecher machen oft in einem vorher wohlbedachten Plan grobe Fehler. Auch die zwei jungen Leute, die im Theater die Schüsse abgegeben hatten, verreckneten sich in einer Kleinigkeit. Sie hatten nämlich, wie jeder Theaterbesucher, ihre Winteröde in der Garderobe abgegeben. Im ersten dem zweiten und dritten Akt erschien ein junger Mann in der Garderobe, um seinen Rock und Hut zu holen. Der Bursche wurde in das Zimmer des inspektionierenden Polizeibeamten gebracht und legitimierte sich als der Hörer der volkswirtschaftlichen Universität Alexander Gregorits. Er leugnete, daß er an der Demonstration teilgenommen hätte, wurde jedoch zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und in Gewahrsam genommen. Sein Genosse hatte aus der Ferne wahrscheinlich diese Szene beobachtet und er unterließ es, seinen Rock abzuholen. Nach der Vorstellung blieb dann dieser Winterrock zurück und in der Tasche dieses Rockes fand man die Legitimation des Besitzers Franz Koznek, der merkwürdigerweise gleichfalls Hörer der volkswirtschaftlichen Universität ist. Koznek wurde noch im Laufe der Nacht eruiert und festgenommen.

Eine vierte Verhaftung.

Zu später Nachtstunde erfuhren wir, daß auch ein vierter Demonstrant eruiert und festgenommen wurde. Es ist dies ein Schüler der 8. Gymnasialklasse, der unter 18 Jahre alt ist, dessen Name daher laut dem Preßgesetz nicht veröffentlicht werden darf. Der Student wurde ebenfalls zur Oberstadthauptmannschaft gebracht.

Unser Berichterstatter richtete nach der Demonstration an die Direktoren Koboz und Job die Frage, was sie gegenüber diesen Vorfällen zu tun gedenken. Sie erklärten, daß schon Frau Kosary in ihrer Rede auf der Bühne die weitere Haltung präzipiert habe: „Wir werden arbeiten, weiter arbeiten, und uns von solchen Vandalen nicht beeinflussen lassen!“

Es sei bemerkt, daß die Polizei über diese Demonstration nichts verlautbaren ließ. Das Polizeipressbureau oder besser gesagt, die offizielle Korrespondenz der Polizei, die als einziges sichtbares Bindeglied zwischen der Öffentlichkeit und der Polizei figuriert, bewahrt über die gewiß nicht uninteressanten Vorfälle im Hauptstädtischen Operntheater tiefes Schweigen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Lustspieltheater.) Die leichteren und angenehmeren Neujungen, die von Eugen Heitais lebenswürdigen Lustspiel „A kis ezukrasza“ ausgehen, haben die Schritte des Stüdes zum ersten Jubiläum besüßelt, das es heute in bester Verfassung feiern konnte. Die rasch beliebten gewordenen Gestalten, die einen so anheimelnden Kontakt aufschlugen, allen voran der lebenswahr gezeichnete Zuderbäder Degebus, wurden von dem vollen Hause bereits wie gute Bekannte begrüßt und mit Beifall überschüttet. Diese Jubiläumsspenden floßen den Damen Barjanvi, Waka, den Herren Rajnai und Tanya in besonders reichem Ausmaße zu.

(Philharmonisches Konzert.) Ernst v. Dohnanyi verabschiedete sich gestern von der zahlreichen, begeisterten Gemeinde seiner Anhänger. Konzertverpflichtungen rufen den geehrten Künstler nach Amerika und der gestrige Abend vermittelte eine letzte Begegnung in dieser Saison. Nach Goldmarcs „Ländlicher Hochzeit“ legte Dohnanyi den Dirigentenstab nieder, um nachher mit der meisterhaften und fesselnden Wiedergabe der geistvollen Variationen über ein Kinderlied, sich als Pianist und Komponist noch einen vollenden, rauschenden Erfolg zu erproben. Der scheidende Künstler stand im Mittelpunkt stürmischer Ovationen, die als herzliches „Gut auf“, doch zugleich als inniger Wunsch auf baldiges Wiedersehen zu gelten haben. Mit der von Generalmusikdirektor Kerner schwingvoll geleiteten Ouverture „1812“ von Tschajkowsky fand der Abend einen stimmungsvollen Abschluß.

(Nationalkonservatorium.) Eine Ouverture von Schreder, eine Suite von Ravel, eine Malherische Synphonie und eine symphonische Dichtung von César Franck auf dem Programm eines Fögings-Orchesterkonzerts sind eine Erscheinung, die besondere Beachtung verdient. In erster Linie ist es das Zeichen einer rühmlichen technischen Leistungsfähigkeit der jungen Künstler, doch nicht minder auch ein schlagender Beweis für den hohen pädagogischen Sinn, der innerhalb der

Schüsse im Hauptstädtischen Operntheater.

Emmy Kosarys Geistesgegenwart verhindert eine Panik. — Eine beruhigende Rede der Künstlerin. — Demonstrationen vor dem Theater. — Bühnenarbeiter verprügeln die Demonstranten in der Mozjargasse. — Vier Verhaftungen.

Das Hauptstädtische Operntheater, das auch bis zu seiner Eröffnung die ungeheuerlichsten Jähmisse zu bestehen hatte und vor Monatsfrist etwa endlich in das Kunstleben Budapests eingeschaltet wurde, konnte seine erste Jubiläumsvorstellung nicht in Frieden begehen. Die Operette „Olivia hercegnö“, die heute zum fünfundzwanzigsten Male in Szene ging, erfuhr eine Störung, wie sie schreckensvoller selbst in Texas nicht gedacht werden kann. Zu Ende des ersten Aufzuges streuten Schüsse, und welche Wirkung diese so sonderbar geartete Demonstration hervorrief, läßt sich leicht denken. Das ganze Haus, Zuschauer, Darsteller und das unsichtbare Personal hinter der Bühne wurden von Entsetzen erfaßt, zumal man in den ersten Augenblicken nicht wissen konnte, von welchen Folgen die gefallenen Schüsse begleitet waren. Erst später wurde es klar, daß es sich um eine Demonstration handele, um ein neues Glied in der Kette der Verfolgungen, dem das Theater seit seiner Eröffnung ausgesetzt ist.

Als erste fand die auf der Bühne beschäftigte Emmy Kosary die Fassung wieder. Sie überblickte sofort die Situation und verfügte über die bei Primadonnen so selten anzutreffende Gabe, ihre Aufregung beherrschen zu können. Sie schritt ganz nahe an die Rampe heran und kündete nach einigen beruhigenden Worten, daß es sich um einen Vandalenstreich handele, um eine Demonstration, die nicht gegen das Publikum, sondern gegen die Theaterleitung gerichtet sei. Sie stellte sich als Beispiel der Unererschrockenheit hin und — sagte sie — sie erwarte auch vom Publikum dieselbe Unererschrockenheit. In der Tat wirkten ihre Worte wie eine Zaubersformel, in das Haus, das vorher noch wie ein aufgeregtes Meer gewogt hatte, zog wieder Ruhe ein. Der Akt wurde zu Ende gespielt und der darauf folgende ließ sogar schon die so jäh unterbrochene Jubiläumstimmung wieder erkennen.

Die schließenden Demonstranten, die in der Mozjargasse ihren Straßenpuffkurs hatten, entkamen. Einigen der Straßendemonstranten erging es übel, da sie es mit den Häuten der hinausgeeilten Bühnenarbeiter zu tun bekamen. Im ganzen wurden vier Verhaftungen vorgenommen.

Im folgenden geben wir die Details des schreckensvollen Theaterabends, der infolge der Diszipliniertheit der Schauspieler und des Publikums keine schlimmeren Folgen nach sich zog.

Schüsse im Zuschauerraum.

Die von gewisser Seite wiederholt angekündigte und von langer Hand vorbereitete Demonstration gegen das neue Hauptstädtische Operntheater wurde heute in Szene gesetzt und endete mit einem Fiasko für die Krawallmacher.

Zur heutigen Jubiläumsvorstellung der „Olivia hercegnö“ war das Haus, wie bisher, vollständig ausverkauft. Es war gegen Ende des ersten Aktes, bei der Szene, wo Emmy Kosary, die Trägerin der Titelrolle, sich für einige Minuten allein auf der Bühne befindet. Die feierliche Stille wurde plötzlich gestört. Im ersten Rang nächst den linksseitigen Sitzen fielen nacheinander mehrere Schüsse, und mehrere junge Leute waren dort aufgesprungen, die Lärm schlugen. Die Schüsse, die, wie sich später herausstellte, aus Alarmpistolen abgegeben wurden, verhallten mit großer Detonation. Das Publikum, das sich den Vorfalle nicht sofort erklären konnte, sprang von den Sitzen und eilte panikartig den Ausgängen zu. Bei dieser Gelegenheit erwies sich der überaus praktische Bau des Theaters. Trotz der großen Aufregung und des fluchtartigen Hinausströmens des Publikums war kaum ein Gedränge zu bemerken.

Die Geistesgegenwart der Primadonna.

Am raschesten hatte Frau Kosary die Situation überblickt. Die Künstlerin eilte mit einer bei

ihresgleichen seltenen Herzhaftigkeit und Geistesgegenwart bis an die Rampe und hielt das Publikum durch einige Worte von der Flucht zurück. Sie sagte ungefähr folgendes:

„Hochverehrtes Publikum! Es ist nichts Besonderes los, fürchten Sie sich nicht! Es ist bloß der Vandalenstreich einiger feuchtohrigen Jungen, der nicht gegen das Publikum, sondern gegen das Theater gerichtet ist. Ich bin eine Frau, und habe keine Angst, da werden auch Sie, ich meine hauptsächlich die Herren, sich doch nicht fürchten. Wir spielen weiter, meine Herrschaften, wir werden womöglich noch besser spielen, trotz dieser Vandalenstreicher, die hier eine Panik hervorrufen wollen. Nehmen Sie, bitte, daher auf Ihre Plätze zurück!“

Die Rede der Künstlerin war von großer Wirkung. Ein minutenlanges Applaus folgte ihren temperamentvollen Worten, zwischendurch schrien einzelne Stimmen:

„Schurken! Faßt sie ab! Prügelt sie durch! Das sind die Erwachenden, hinaus mit ihnen!“

Die jungen Leute, die die Schüsse abgegeben hatten, waren auf eine solche Wendung der Dinge wahrscheinlich nicht vorbereitet und sie hielten es für zweckmäßig, im Rummel zu verschwinden. Der Vorhang fiel und im Zwischenakt besprach das Publikum lebhaft diesen Vorfalle, und niemand ahnte, daß die Demonstration auf der Straße fortgesetzt wurde und dort nicht so einfach verlief.

Die Demonstration in der Mozjargasse.

Schon nach Beginn der Vorstellung hatte der Portier des Theaters beim Eingang in der Großen Feldgasse einige junge Leute, darunter mehrere mit Tellerkappen, bemerkt, die scheinbar planlos dort herumspazierten. Einer der jungen Leute, der Ingenieur der Schlad-Nickolson-Fabrik Johann Nacz, war dem Portier persönlich bekannt. Nacz erkundigte sich später bei dem Portier, ob die Vorstellung bereits begonnen habe und ob das Theater ausverkauft sei.

Der Portier bemerkte auch, daß die jungen Leute sich in der Mozjargasse, vor dem Bühneneingang des Theaters, versammelten; der Portier teilte diese seine Wahrnehmung den Direktoren Koboz und Job mit. Die beiden Direktoren sahen sich die verdächtigen Spaziergänger in der Mozjargasse an, kehrten dann zur Bühne zurück und wiesen die dort befindlichen Arbeiter an, sich bereit zu halten, da anscheinend irgend etwas gegen das Theater geplant werde. Die Bühnenarbeiter — etwa 12—14 an der Zahl — holten Stöcke, Knüppel, Leisten u. dgl., um für alle Fälle gerüstet zu sein.

Verprügelte Krawallmacher.

In dem Moment, als im Zuschauerraum die Schüsse fielen — die Demonstranten hatten aus ihren Pistolen etwa 4—5 Schüsse abgegeben — eilten die Bühnenarbeiter zum Tor in die Mozjargasse. Dort hatten sich inzwischen ungefähr 50—60 junge Leute versammelt und, wahrscheinlich nach einem vorher vereinbarten Plan, zur selben Zeit, als die Schüsse im Theater fielen, die Türen der Bühnen unter dem Tor zertrümmert. Im nächsten Moment jedoch stürmten die Arbeiter durch das geöffnete Tor auf die Straße und hieben auf die Demonstranten ein: die Krawallmacher waren von dieser raschen Rückwirkung derart überrascht, daß sie fluchend und schimpfend Hufeisen gaben. Einige von ihnen wurden blutig geprügelt und es gelang, einen der Demonstranten, eben den Ingenieur Johann Nacz, festzunehmen. Er wurde, obwohl er jede Mitwirkung an der Demonstration in Abrede stellte, zur Oberstadthauptmannschaft gebracht.

Die Pistolen waren geladen.

Zwischen dem ersten und zweiten Akt nahm der inspektionierende Stadthauptmann, der der Vorstellung beiwohnte, auf der Galerie einen Lokalaugenchein vor. Er stellte fest, daß die Pistolen unbedingt

Mauern des Instituts erfolgreich waltet. Den Lasthof führte Prof. Anton Fleischler, dem der gutbesuchte, große Saal der Musikakademie für die erprobten Bemühungen um die Einführung mit viel Anerkennung dankte. Das Gesangslo der IV. Symphonie von Mahler wurde durch das Opernhausmitglied Fr. Eötvös zu erfreulicher Wirkung gebracht.

Im Nationaltheater wird Donnerstag wegen der Familienfeier eines der Darsteller statt „Kölle és hatal“ „Tündérlak Magyarhonban“ nebst „Omnia vincit amor“ gegeben.

Heute, Mittwoch, wird im Lufthaus-Theater Melchior Lengyel's packendes Drama „Tajfun“ mit Julius Hegedüs als Tokerao gegeben. — Donnerstag nachmittag geht bei außerordentlich ermäßigten Preisen „Az a huncut kémszempő“, das Lieblingsstück der Großen und Kleinen, in Szene.

Für die Samstag stattfindende Premiere im Ungarischen Theater steht die Aufführung von Emeric Schöck's „A lányom hozományá 500 millió“ vollständig fest. Das Stück geht mit seinen wichtig gezeichneten Gestalten voraussichtlich einem namhaften Erfolg entgegen.

In der nächsten Konvikt des Lufthaus-Theaters werden die vielen dankbaren Rollen von den besten des Ensembles dargestellt. Die Figur der Denise, eines neuen und reizenden Vadenmädchens, verkörpert Gräfi Bény, die besonders effektvolle Gesangsnummern zu singen hat. Als Odette, eine flatterhafte Pariserin, bringt Mono Balás fünf Tänze und wirksame Gesänge vor. Eine große Gesangs- und Tanzrolle spielt J. Molnár und einen Pariser Lehmann Kornel D'Arrigo. Einen in dem Stück vorkommenden lustigen Charakter spielt Szirmai, einen alten Schuster Tamás, der einige neue Pariser Tänze vorführen wird.

Ezöllyi and Lipári stellen die Hauptrollen in der Operette der Apollo-Bühne dar. Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.

Im Hauptstädtischen Operettentheater finden Mittwoch zwei Vorstellungen statt. In der Abendvorstellung geht, wie an allen Abenden der Woche „Olivia heregő“, nachmittags „Harom a kislány“ in Szene.

Sarahli und Salomon treten auf der Apollo-Bühne in „Oroszlán“ auf, welches Stück den Erfolg von „Vadászregény“ noch übertrifft.

Das Publikum unterhält sich jeden Abend ausgezeichnet im Intimen Kabarett, wo Stefan Mikhály's Fosse „A jó vidék“ und Tibor Kalmár's Bühnenstück „Házmeester házaj“ zur Aufführung gelangen.

Kondor, Posner, Herczeg und Fekete spielen auf der Apollo-Bühne die Hauptrollen in „Tündérlak“ von Harjányi und Völcsegy.

Im Janus hat das gestern zum ersten Male aufgeführte neue Repertoire auch anlässlich der heutigen zweiten Vorstellung einen durchschlagenden Erfolg davongetragen. Das dichtbesetzte Haus bereitet familiären Mitwirkenden stimmungsvolle Darstellungen. Zu dem mit glücklicher Hand zusammengestellten Repertoire dominiert das humoristische Element, dessen glänzende Vertreter Julius Kabos, Ladislaus Békeffy, Alexander Kado, Eugen Vrágh, Desider Simony und die ausgezeichnete Ferké Szolontai mit ihren Solo- und Kabarettstücken das Beste haben und stimmungsvollen Erfolg errangen. Auch die ausgezeichnete Szenenmeisterin Charlotte Wajdits, ferner Eva Morosini und Dionys Buday (Viederorträge) und der populäre Dr. Géza Erdélyi mit seinen Partnern Rózsi Bolla, Éva Szigler, Ferdinand Keineit, Bóka Gerőffy und Ladislaus Kabos eruchten nicht den denkbarsten Beifall. Der würdige Assistent dieses Repertoires, das aus der Feder von Spöke Székely, Ladislaus Békeffy, Paul János, Béla Erőss und Theodor Pallos stammt, ist die glänzende Parodie „Dublémadár“ von Emeric Harmath. Diese Parodie gehört zu den besten Schöpfungen des Autors. „Dublémadár“ ist eine überaus gelungene Parodie von „Aranymadár“ und wurde vom dichtbesetzten Hause stimmungsvoll bejubelt. Eine Sensation war das Auftreten der Trägerin der weiblichen Hauptrolle Alice Szócsán, die durch ihre neueste Rolle in die Reihe der besten Schauspieler getreten ist. Es kann als bestimmt angenommen werden, daß dieses Repertoire, das eine überaus glückliche Komposition der verschiedensten Arten der Kabarettliteratur ist, das Budapest'sche Publikum im Sturm erobern wird.

Das heutige Konzert des Kammerjägers Hermann Jádócker findet um halb 9 Uhr in der Redoute statt. Alle Karten vergiffen. Das zweite Konzert findet am 6. Februar statt. Karten bei Jódor, Waisnergasse 1.

Einiges Konzert des weltberühmten Klavierkünstlers Eugen d'Albert am 20. d. (Jódor.)

Wohltätigkeits-Kammerabend des Streichquartetts Lehner am 20. d. (Jódor.)

Universitätsprofessor Dr. Eugen Chodakov wird Donnerstag nachmittags um halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag über Russisch-Asien halten.

Hochschulprofessor Dr. Alexander Solchmoff wird im Rahmen seines Vortragsgesellschafts „A lovagkor mondavilága“ unter dem Titel „Paravai és a Grát-mondakör“ Sonntag vormittags um 11 Uhr in der Urania einen Vortrag halten.

„Az orkán“, die aus 8 Akten bestehende Weltattraktion des Corfokinos, wird die einzige Repertionsnahme aus dem Balkan ist nur noch heute und morgen zu sehen. Die Vorstellungen beginnen um 4, dreiviertel 6, halb 8 und um stertel 10 Uhr.

„A bánat leánya“ und „A fehér rabzsolgató“ werden im Magyar-Apollo um 5, 7 und 9 Uhr aufgeführt. (Telephon: József 118-94.)

In der Urania werden beide Teile von „Lucretia Borgia“ nur noch zwei Tage aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Der Generaldirektor der Filmfabrik „Star“ ist von seiner Auslandsreise zurückgekehrt. Wie wir erfahren, ist es ihm um den Preis großer materieller Opfer gelungen, für Ungarn das ausschließliche Eigentumsrecht einer großartigen Filmattraktion zu erwerben, in deren Mittelpunkt Christoph Kolambus, der Entdecker Amerikas, steht. Die Hauptrollen dieses Films werden von Albert Bassermann und Karola Töffe dargestellt.

Beide Teile von „Lucretia Borgia“ werden im Rahmen einer Vorstellung nur noch zwei Tage auf dem Spielplan der Urania stehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Der Generaldirektor der Filmfabrik „Star“ ist von seiner Auslandsreise zurückgekehrt. Wie wir erfahren, ist es ihm um den Preis großer materieller Opfer gelungen, für Ungarn das ausschließliche Eigentumsrecht einer großartigen Filmattraktion zu erwerben, in deren Mittelpunkt Christoph Kolambus, der Entdecker Amerikas, steht. Die Hauptrollen dieses Films werden von Albert Bassermann und Karola Töffe dargestellt.

Beide Teile von „Lucretia Borgia“ werden im Rahmen einer Vorstellung nur noch zwei Tage auf dem Spielplan der Urania stehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Beide Teile von „Lucretia Borgia“ werden im Rahmen einer Vorstellung nur noch zwei Tage auf dem Spielplan der Urania stehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Beide Teile von „Lucretia Borgia“ werden im Rahmen einer Vorstellung nur noch zwei Tage auf dem Spielplan der Urania stehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Beide Teile von „Lucretia Borgia“ werden im Rahmen einer Vorstellung nur noch zwei Tage auf dem Spielplan der Urania stehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Beide Teile von „Lucretia Borgia“ werden im Rahmen einer Vorstellung nur noch zwei Tage auf dem Spielplan der Urania stehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Beide Teile von „Lucretia Borgia“ werden im Rahmen einer Vorstellung nur noch zwei Tage auf dem Spielplan der Urania stehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Beide Teile von „Lucretia Borgia“ werden im Rahmen einer Vorstellung nur noch zwei Tage auf dem Spielplan der Urania stehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Beide Teile von „Lucretia Borgia“ werden im Rahmen einer Vorstellung nur noch zwei Tage auf dem Spielplan der Urania stehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Beide Teile von „Lucretia Borgia“ werden im Rahmen einer Vorstellung nur noch zwei Tage auf dem Spielplan der Urania stehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Beide Teile von „Lucretia Borgia“ werden im Rahmen einer Vorstellung nur noch zwei Tage auf dem Spielplan der Urania stehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Beide Teile von „Lucretia Borgia“ werden im Rahmen einer Vorstellung nur noch zwei Tage auf dem Spielplan der Urania stehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Beide Teile von „Lucretia Borgia“ werden im Rahmen einer Vorstellung nur noch zwei Tage auf dem Spielplan der Urania stehen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Ausfuhrfreie westgalizische
STEINKOHLE
waggonweise liefert prompt u. billig die Kohलगrosshandlungsfirma
Marcus Propper in Biala-Bielitz (Polen).

Korall és borostyánsorokát, arany, ezüst, rögieségek ves.
KRAUSZ TESTVÉREK müstvések. IV. Haris-köz 4

SILBER-TAFELBESTECKE
für 6 und 12 Personen,
Gold, Silber, Brillanten
Erlösung.
SZIGETI NÁNDOR ÉS FIA
Budapest, IV., Múzeum-körút 17. — Gegründet 1867.

Falsche Zähne per St. **320 Kronen,**
Gold, Silber, Brillanten, Platin
kauft zu höchsten Tagespreisen
Juweller, IV. Károly-körút 4, im Hofe, Parterre.

500.000
Koronával társat keresek kisebb vállalathoz. Szakismerettség nem szükséges. „Jóke biztosítva“ a kiadóba.

BRILLANTEN GOLD, SILBER
PLATINA, PERLEN kaufte zu horriblen Preisen
SCHWARTZ, Juwelengeschäft,
Múzeum-körút Nr. 21. ♦ Telephon: József 103-73.

Junger Buchhalter
mit schöner Schrift, deutsch-ungarisch, sucht Posten. Gel. Zuschriften unter „Ständiger Posten 372“ an die Expedition d. Blattes zu richten. 20372

Brillanten Perlen, Antiquitäten kaufte zu höheren Preisen als jeder andere. vis-à-vis der Theatrestadter Kirche. Telefon.

Weisz Dávidné Grünfeld Janka és alulírott gyermekei a maguk és egész rokonságuk nevében fájdalomtól lesújtva tudatják, hogy imadott férjét, a jobban és rosszban hűségeseleltársát, a gyermekeit önfeláldozóan szerető gondos apát és nagyapát, a mindenkor áldozatkész, önzetlen rokont

Weisz Dávid
volt kézművesnagykereskedőt

hoesszu szenvedés után életének 67. ideálisán boldog házasságának 40. évében, e hó 16-án magához szőlította a Mindenható.

Beszűleles munkában eltöltött élet fonala szakadt meg a mi végtelen bánatunkra, nagyszámú barátainak és ismerőseinek igaz fájdalmaira.

A jó Isten adjon békés nyugalmat fáradsztestének és kösse össze nemes lelkét az életben maradtakkal.

Felajthetetlen drága halottunkat szerdán, e hó 17-én, délután 2 1/2 órakor fogjuk a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából utolsó útjára kísérni.

Ligeti Olga és férje Ligeti Hugó, Vermes Ernő (Temesvár) és neje Lenárt Edith, Vermes Oszkár és neje Blau Maria, Vermes Gyula mint gyermekei, valamint unokái.

Volkswirtschaft.
Von der Börse.
Der Druck, welchen die außenpolitischen Vorgänge gestern für eine kurze Zeit auf die Börse ausübte, war heute vollständig geschwunden und das Geschäft konnte sich wieder hemmungslos entwickeln. Der Umstand, daß die gestunkenen Kurse Kurze zu Neuerwerbungen gaben, wirkte belebend auf den

Verkehr, der heute wieder ziemlich große Dimensionen annahm und zu einer Steigerung der Kurse nahezu auf der ganzen Linie führte. Die teuren Käufe, die bei der heutigen Verjüngung geäußert wurden und die die Höhe von 4 Prozent erreichten, bildeten kein Hindernis in der Ausdehnung der Umsätze. Die günstige Auffassung blieb bis Schluß in Geltung und auch die Nachbörse stand im Zeichen einer ausgesprochen festen Tendenz, die sich während des ganzen Tages besonders für die schweren Werte geltend machte.

Die Kurserhöhungen betragen für Ungarische Kredit 275 K., Ungarische Allgemeine Sparkasse 200 K., Ungarische Affekuranz 1000 K., Salgó 4000 K., Allgemeine Kohlen 4500 K., Borsoder 3000 K., Nordböhlen 1500 K., Székházer 3500 K., Oberungarische 2000 K., Neustifter 2400 K., Steinbrucher 600 K., Levante 2000 K., Strakonitzer 800 K., Ganz 100,000 K., Ganz-Elektrizität 2000 K., Landwirtschaftliche Maschinen 2000 K., Schöffler 600, Gutmann 1900 K., Kaiser 3000 K., Pallos 750 K., Gas 1500 K., Bräuer 3000 K., Danica 1300 K., Glühlicht 1000 K., Affektier 2500 K., Flora 2000 K., Goldberger 650 K., Schwindt 1000 K., Jute 1000 K., Rattun 2400 K., Auer 1000 K., Salami 1300 K., Georgia 19,000 K., Del 600 K. ufm. Niedriger waren Bodenkredit 400 K., Mühlenaktien 500, 800 K., Beocsiner, Draße 1000 K., Adria 3000 K., Láng 2500 K., Kunftbänger 3500 K., Bürgerbörse 1000 K., Zucker 10,000 K., Zimner 1000 K. ufm.

Amfliche Notierungen. (Anfangs- und Schlußkurse.)

Banken:	Ung. Kredit..... 13700 13100	Borsod-Aisk. 14000 14000
	Ung. Kredit..... 1750 1700	Komkordia..... 5800 5700
	Kommerzialbank..... 2800 2800	Erste Bpester .. 2100 2100
	Brit.-Ung. Bank .. 2300 2275	Gisela..... 10700 10300
	Escomptobank..... 1825 1750	Hungaria..... 16200 15300
	Agarobank..... 1000 —	Viktoria..... 41000 —
	Banca-Ung.-Ital. .. 600 610	Königsmühle .. 8000 7000
	Hypothekbank..... 420 —	Holzindustrie-Unternehm.
	Vaterland. Bank .. 3200 3200	Mercur..... 1000 1075
	Anglobank..... 6250 6100	Holzind. u. Hls. .. 36000 37500
	Gewerbank..... 1050 1025	Brassler..... 1060 1010
	Hermes..... 1600 1600	Verein Holz .. 14200 14800
	Realitätenbank..... 4900 4900	Gutmann..... 16400 16800
	Verkehrsbank..... 800 780	Vaterl. Holz .. 16400 16800
	Bodenkredit..... 13000 13000	Körösbányzer .. 1125 1100
	Handelskreditbank..... 1000 —	Kronberger..... 2150 2150
	Merkur..... 620 600	Lignum..... 3200 3100
	Nat. Spk. u. Bk. .. 1450 —	Oia (Zürich) .. 32250 32500
	Bon. Agrar..... 2000 1990	Ung. Gerbstoff .. 1450 1450
	Städtelbank..... 625 615	Fournier..... 4600 4500
	Ung.-Pöschch. Bank 800 —	Ung. Lloyd..... — —
Sparkassen:	Innerstädtische .. 1875 1850	Malomsoky..... 2500 2500
	Leopoldstädter .. 300 300	Nationalf.-Holz .. 16000 16000
	Verz. Hptst. 2750 —	Union Nasic .. 70000 70000
	Ung. Allgem. 3150 3200	Neusch. Licht .. 1300 1300
	Landesamtr. 3575 3670	Landesholz..... 6000 6500
	Vaterl. Spark. 40000 41000	Rezbányzer .. 4300 4300
Asseruranzen:	Ung. Asser. 69000 67000	Slovakia..... 4300 4300
	Conciert..... — —	Viktoria Műb. .. 1150 —
	Ungar.-Franz. — —	Zabolar..... 15000 14500
	Pannonia..... 17000 17000	Zenta-Rosk. 13600 14000
Verkehrsunternehmen:		Ung. Am. Holz .. — —
	Adria..... 50000 49500	Diverse:
	Atlantica..... 5600 5475	Athenaeum..... 11500 10900
	Levante..... 95000 92000	Franklin..... 4900 4900
	Bor..... 1700 1500	Globus..... 8100 8100
	Miskolc..... 2800 2600	Pallas..... 2450 2450
	Strassenbahn .. 10000 9500	Réai Testvérek .. 7000 7100
	Stadtbahn..... 1800 1700	Riegler..... 7000 7100
	Südbahn..... 10225 9200	Allgemeine Gas .. 28000 28500
	Stadtbahn..... 31000 31250	Bárdi..... — —
Bergwerke und Ziegelfabr.		Barot..... 3500 3300
	Borsoder..... 34000 32500	Keleti. Murányi .. 5200 4850
	Beocsiner..... 83000 83000	Königsautó..... 2000 1875
	Szentlőrinc..... 11750 —	Landw. Industrie 110000115500
	Zieg. und Zement. .. — —	Bóni Fabr. 14900 14200
	Nordungarische .. 35000 36000	Chimoin..... 5250 5250
	Eszt.-Szászváros .. 45000 44000	Danica..... 15500 15000
	O.-u. Berg u. H. .. 52500 54000	Egis..... 2850 3025
	István..... 4350 4200	Ver. Güthl. 67500 64500
	Stein. Dampfz. 12200 12100	Györier Textil. .. 2800 2850
	Drasche..... 26500 26000	Wollwäsherei. 13500 13500
	Magnesit..... 135000120000	Ung. Papier..... 3500 3450
	Asphalt..... 6000 6100	Aktienbörse .. 34000 33000
	Ung. Allg. Kohl. .. 137000134000	Spodium..... 7875 7850
	Nagybányoz..... 5700 5850	Temesv. Spiritus .. 12500 —
	Kemén..... 9500 9300	Felten..... 70000 65000
	Neustifter..... 14500 12700	Flora..... 28000 28750
	Urikányer..... 85000 82500	Hauptst. Bier .. 7500 7100
	Salgótarjánier .. 50000 50000	Kábel..... — —
Eisenw. und Maschinenl.		Kautun..... 21000 21800
	Köszeg..... 6150 6400	Königsbier..... 6900 7000
	Csáky..... 3400 3400	Klein & Sobu .. 7000 7000
	Landw. Masch. .. 139000 139000	Klotild..... 9300 8800
	Waffenfabrik .. 4500 4500	Burg. Brauerei .. 45700 41000
	Frankl..... 4500 —	Ung. Zucker..... 41000038000
	Ganz-Danubius .. 14500001400000	Lampen..... 32000 30500
	Ganz-Elektrizität 230000 234000	Aner..... 18500 18500
	Kistarscaer..... 8100 7825	Hanf u. Flachs .. 8000 8050
	Györfly-Wolff .. 7800 7500	Ung. Produkt..... 9000 8800
	Hoffherr..... 6500 6200	Gummi..... 18300 18300
	Kaszab..... 15000 14000	Ung. Eish.-Ver. .. 7200 7450
	Láng..... 33000 29500	Morosvársárh. .. 11000 11100
	Lipták..... 4325 4000	Ocean..... 11500 10900
	Allg. Maschinenl. 8450 8400	Györier Oelwerk. 11000 11100
	Ung. Stahl..... 17000 17000	Phöbus..... 7800 7200
	Ung.-Belg..... 14500 10300	Schwartzler .. 5500 5600
	Motor..... 6350 6200	Szikra..... 15500 15000
	Bleiwarenfabrik .. 4100 4150	Stammer..... 15000121000
	Chem. Maschf. 4500 4500	Goldberger..... 10250 10000
	Roessemann..... 4900 4900	Geschwindt..... 54000 51000
	Schick..... 9975 9900	Fischzucht..... — —
	Schuller..... 3800 3400	Jute..... 48000 45000
	Teudloff-Dittr. .. 3100 3100	Jule..... 14200 14200
	Weitzer..... — —	Telephon..... 24000 23500
	Györier Waggonf. 10200 11100	Temesv. Bier .. 12000 11000
	Wörner..... 2950 3700	Török..... 1670 1400
	Rimamurányer .. 12700 12450	Salami..... 6600 6200

An der Nachbörse hat sich die Tendenz auf Wiener Meldungen gebildet. Salgó 62,000, Mima 12,600—12,700, Staatsbahn 32,500—33,250, Ung. Allg. Kohlen 138,000, Teuf 27,500, Ganz-Danubius 1,475,000, Ganz-Elektrizität 250,000, Wollwäsherei 29,500—31,500, Waffenfabrik 143,000.

5 Uhr: Salgó 60,000, Mima 12,850, Staatsbahn 33,000—34,000, Ung. Allg. Kohlen 142,000, Georgia 120,000, Wollwäsherei 33,500. Tendenz fest.

Offener Sprechsaal. *)
BRILLANTEN Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne
verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt von den Tagespreisen
der Juweliere **Fischer und Eisner, Bäckerei-ut. 27, Ecke Vasutca.**

*) Diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mitli
Oesterr. Kro
Wien
Mark
Sokol
Dinar
Lewa
Lel
Polnische M
Lira
Franz. Fran
Der fatal
halsame
einem Su
trag der
nahezu W
wurde. P
0.04, e
verfücht,
verständl
leider ein
ausführlic
machlofer
selbstmár
ren ist.
in Zürich
gen und
Günther
werde, m
Markt zu
die um e
auf der
haben sic
26.10. B
auf 2.95
BETI in
explodier
wie sic
lounie. I
der für
Schlußf
wurde, u
Zürich, g
bis 138.
55,200 K
auf 5.77
heute 1.3
zentrale
bis 17
Markt vo
79 auf 7
schen Tre
Waggon-
Alliengel
guterufen
bisher 1
tals dur
Jahre 19
minialwe
Bezugsre
maße de
Weise de
neue zum
nommen
Alliengel
ordentlich
Zalgótar
burg de
400,000
alten 20
Weise zu
alte All
nicht au
verkauft.
mar d.
leute.)
fordert a
weifung
den sic
Buchh
dringlich
er sic au
Diese G
Warenz
Lagerhü
jene Sa
ihres G
Buchh
hebungse
Die Sei
Finanzd
inspctor
Wanzig
ist die
Adresse
heute zu
ganz zu
abgesch
bis 12.7

Ämtliche Kurze der Devisenzentrale. 16. Januar 1923. (Schlusskurse.)

Table with exchange rates for various currencies including Oesterr. Kronen, Wien, Mark, Sokol, Dinar, Lewa, Lei, Polnische Mark, Lire, and Franz. Frank.

(Weiterer Kurssturz der deutschen Mark.)

Der katastrophale Kurssturz der Mark macht unaufhaltsame Fortschritte und heute ist die Mark bei einem Kursstand angelangt, wie er vor kurzem noch...

(Ganz u. Komp.-Danubius Maschinen-, Waggon- und Schiffbau-A.-G.) Die Direktion dieser Aktiengesellschaft wird der für den 31. Januar einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des bisher 14.000.000 Kronen betragenden Aktienkapitals durch Emission von 9000 Stück neuer, vom Jahre 1923 an dividendenberechtigter Aktien im Nominalwert von je 800 Kronen vorschlagen.

(Kimmamurány-Salgótarjánier Eisenwerks-Aktiengesellschaft.) In der heute abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Kimmamurány-Salgótarjánier Eisenwerks-A.-G. wurde die Erhöhung des Gesellschaftskapitals durch Ausgabe von 400.000 Stück neuen Aktien beschlossen.

(Die obligatorische Buchhaltung der Kaufleute.) Der kaufmännische Landesverband (Unke) fordert auf Grund von höherer Stelle erhaltener Anweisung seine Mitglieder auf, ihre Gesuche, in welchen sie um Enthebung von der obligatorischen Buchhaltung der Erwerbsteuer ansuchen, in dringlicher Weise an ihn gelangen zu lassen.

(Vom Getreidemarkt.) Der Verkehr war heute zufolge des Verbots des Terminhandels ein ganz unbedeutender und haben sich die Preise weiter abgeschwächt. Einmal Weizen wurde mit 12.500 bis 12.700 gehandelt, Roggen notiert nominell 8200 bis 8400.

bis 8400, Prompter Mais 7800-8000, Hafer in Lokomare 7800-8000, Stationsware 7200-7300, Futtergerste 7800-8000 ab Verladeestelle.

Devisenkurse.

Table with columns for Kurse, Wien, Berlin, Prag, Zürich (Anfang, Schluss) and rows for Budapest, Berlin, Oester. Bank, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Berlin, 16. Januar. (Abendverkehr.) Amsterdam 6375, Mailand 790, London 75.000, Newyork 16.000, Paris 1100, Zürich 3040, Brüssel 1012.50, Prag 445.

Zürich, 16. Januar. (Abendverkehr.) Devisen: Budapest 20, Berlin 0,8, Wien 0,075, Oest. Banknoten 0,076, Mailand 0,24, Bukarest 2,90, Sofia 3,60, Belgrad 5,25, Prag 14,60, Mailand 26,05, Paris 36,05, Brüssel 33, London 2481, Newyork 531,25, Amsterdam 210,50.

Auswärtige Börsen.

Wien, 16. Januar. (Effektenbörse.) Die Börse wurde heute durch den Vorgang auf dem Devisenmarkt, insbesondere durch den neuerlichen Sturz der Reichsmark und die weitere sprunghafte Aufwärtsbewegung des Dollar- und Pfundkurses in Berlin zu Käufen in Wertpapieren veranlaßt, welche der Stimmung ein sehr festes Gepräge verliehen.

Wien, 16. Januar. (Schlusskurse.) Wiener 1000, ung. Kronenrente 750, Februarrente 2200, Aprilrente 4800, ung. Kronenrente 10.000, ung. Goldrente 70.000, österr. Goldrente 20.000, Anglo-österr. Bank 173.900, Bankverein 46.000, Oest. Kredit 45.500, ung. Kredit 351.000, ung. Eskomptobank 196.000, Mercator 24.100, Ost.-ung. Bank 310.000, Unionbank 79.000, Verkehrsbank 20.500, ung. Hypothekbank 12.700, Zivnotenzka Banca 769.000, Brünich-ung. Bank 65.200, Adria 1.325.000, Donau-Dampfschiff 1.540.000, Kaiserliche 604.000, Staatsbahn 900.000, Südbahn 275.000, Staatsbahn-Gesellschaft 612.000, Südbahnprioritäten 612.000, Südbahn 573.000, Alstid 265.000, Siemens 34.510, Alpine 450.000, Kellen 272.000, Krupp 400.000, Koldhütte 774.000, Lima 365.000, Wafentabrik 42.500, Koburg 188.000, Obergerg Berg und Hütten 1.500.000, Salzg. 1.620.000, ung. Allg. Kohlen 3.580.000, ung. Zucker 1. ung. Eisenbahnverkehr 217.000.

Die Warenmärkte.

Öle.

Budapest, 16. Januar. Öle: rohes Rapsöl 500, doppelt raffiniertes Rapsöl 520, Sonnenblumenöl 450, Venus-Speiseöl 600, Leinöl 650, Rizinusöl, erste Pressung 700, zweite Pressung 680, Fett: ausländischer Talg 650, ausländischer Rindstalg 630, Kokosöl-Zettjäure 600, Ceylon-Kokosöl 640, Rohmaterialien der Seifenfabrikation: Aeknatron 230, Aeknatron 380, Ammoniakfoda 80, Kristallfoda 60, Wasserglas 75.

Lebensmittelmarkt.

Berlin, 16. Januar. Großhandelspreise per halbes Kilogramm ab Berlin Lager: Graupen 330-335 M., Haferstroh 375-380 M., Hafergrütze 376-378 M., Kartoffelmehl 190-225 M., Weizenmehl 343-345 M., Maffaroni 463-580 M., geräucherte Suppenmehlspeise 406-465 M., Burmarris, Glacéris 485-580 M., Reis- mahl 402-410 M., gedörrte Pfefferkörner 1491-1855, Mandeln 2926-3661 M., Zimmt 3146-5208 M., Kümmel 4622-4844 M., Pfeffer 1151-1879, Prima Kaffee 3837-3875 M., Superiorkaffee 3780-3836 M., Weizen- mehl 373-425 M., Erbsen 455-496 M., Linien 425-550 M., amerikanisches Schweinefett 2110-2120 M., ge- jälzener Speck 2000-2050 M., Auslandszucker 728-786 M.

Bozsony, 16. Januar. (Lebensmittelmarkt.) Lun- genbraten 16-18 tschechische Kronen, Rindfleisch mit Zu- wäge 8-11, ohne Zuwäge 12-14, Kalbfleisch 14, Schweinefleisch 16, geräucherter Speck 20, Schinken 45-50, Schweinefett 14-15, amerikanisches Schweinefett 13-13,50 per Kilogramm, Stopigänje 60-110 per Stück, Milch 2,20, Kochbutter 24-26, Teebutter 34-36, Topfett 4-5, Backmehl 3-3,40, Kochmehl 2,40-2,80, Brommehl 2-2,40, Zucker 4,80-5,20, Sauerkraut 2-2,50, Kartoffel- feln 0,40, Bohnen 2-3 tschechische Kronen.

Produkten.

Budapest, 16. Januar. Börsennotierungen: Gries 166-168 K., Oest. Weizenmehl 160-168, Ger 161-163,

Ger 156-158, Ger 150-152, Ger 116-118 K., Weizen- mehl 52-53, 75prozentiges Roggenmehl 105-107 K. per Kilogramm ab Provinzgroßmühle.

Prag, 16. Januar. (Produktenbörse.) Infolge der Freigabe des Exportes war die Tendenz in Weizenfrüchten fest. Man rechnet mit einem weiteren Steigen von Getreide und Mehl. Notierungen: Weizen 170-175, Roggen 110-115, Gerste 115-120, Hafer 110-120 tschechische Kronen. Amerikanisches Mehl loco Leichen 300 tschech. Kronen, ungarisches Mehl ab Grenzstation 350 tschech. Kr.

Berlin, 16. Januar. Die panikartige Stimmung des Devisenmarktes hat auf dem heutigen Produktenmarkt fast kein Angebot aufkommen lassen, besonders bei Weizenfrüchten kamen hohe Preisforderungen zum Vorschein. Notierungen per 1 Kilogramm ab Aufgabestation in Markt: Weizen 545, Roggen 482, Gerste 420, Hafer 400, Weizenmehl 685, Roggenmehl 620, Kleie 252,80 und Reys 730.

Korrespondenz der Redaktion.

„Abonnent Nr. 35352.“ 1. In Buchform haben wir keine Romane, wie denn aus den ange- gebenen Jahrgängen überhaupt keine mehr vorhanden sind. 2. Am besten im Wege eines Spediteurs. 3. Den Art. täglich 15 bis 20 Minuten über ein Gefäß heißen Wassers halten, dem Dampf auskessend, dem Wasser nicht zu nahe kommen, während des Dämpfens den Arm mit einem Tuche überdecken, nachher ab- trocknen, in ein Tuch einwickeln und ins Bett. Sie können auch jeden zweiten Tag nach der Prozedur ein Gramm Aspirin nehmen. Diese Kur einen Monat lang halten. — W. Saláki. 1. Bei der Ung. Allg. Kredit- bank, Budapest, Böjef-tér, wo auch die jährlichen Kupons eingelöst werden. 2. Ein Nebenmittel kann auf folgende Weise hergestellt werden: 40 Gramm Stärke werden mit 320 Gramm Schlenkfröide in zwei Liter kaltem Wasser angerührt und unter beständigem Rühren mit einem Viertelliter gelöstem, zwanziggrädigem Weinaron übergoßen. 3. In lauwarmem Wasser. — „Abon- nent Nr. 24.“ Nicht verlost. — H. J.-né, Szeged. Von den „Nepisleri“-Lojen haben wir keine Zeichnungs- listen; die Verkaufsstelle dürfte Ihnen Auskunft geben. Alle anderen Lose nicht gezogen. — S. J.-né, Pámo- sifola. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — „Nr. 7.“ Nicht verlost. — M. W. Jákrajcsó, 1. Budapest, Vönnagasse 7. 2. Ungarwein Export-Revue, Budapest, VII., Dob-utca 73. Eine andere gibt es hier nicht. — „Cótósgasse 34.“ Ja, ist auch steuerpflichtig. Die Verpflegungskosten werden zu dem effektivsten Gehalt hinzugerechnet und so von der ganzen Summe die Steuer gezahlt. — „Abonnent A 7636, Jka-utca.“ Beim Glanzbügeln nimmt man Borax als Zusatz zur Reisstärke. Unter der Hitze des Bügeleisens schmilzt der Borax, um beim Erkalten wieder zu erstarren, wodurch Seife und Glanz erzielt werden. Die Quantität des Borax muß der Menge des Wassers angepaßt werden. Jedenfalls ist es rätlich, vorerst mit weniger zu ver- suchen. — Dr. M. J., Debreczen. Wir können einen solchen Jahrgang nicht abgeben; vielleicht können Sie sich einen solchen auf privatem Wege verschaffen. — „Zwirn.“ Klar, resp. Maschinenzwirn wird aus reinem Hanf, aber auch aus Wolle erzeugt. Es kommt eben auf die bessere oder mindere Qualität an. — E. A., Káloz. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — E. L., Gyöngyös. Von Ihren Lojen wurde bisher keines gezogen. — B. R., Salgótarján. 1. Der Jah, der Ihnen in Budapest ausgeliefert wird, hat auch für die Rückreise nach Budapest Gültigkeit; jedenfalls können Sie aus Voricht in der Passabteilung hier eine diesbezügliche Frage stellen. 2. Im Fahrkartenbureau wird man Ihnen die Reisekosten beider Routen be- kannt geben, dann können Sie die billigere wählen. 3. Die Höhe der Summe, die Sie mitnehmen dürfen, erfahren Sie ebenfalls im Fahrkartenbureau; Geld ein- wechselt können Sie in jeder größeren Bank. 4. In gewissen Artikeln hier. Lebensmittel sind dort billiger. 5. Dies selbst zu machen, ist gewagt, denn es könnte leicht den Anschein erwecken, als wollten Sie eine Fäl- schung vornehmen; am besten tun Sie, die Kleide so zu lassen, wie sie sind. — R. A., Ujpest. Nichts ver- lost. — J. J., Mohács. Laut dem Trianoner Ver- trag ist der Schuldner verpflichtet, seine Schulden in jener Valuta zu zahlen, in welchem Lande er derzeit wohnt. — „Giteleit.“ Eine Abmagerungskur ist nicht ohne ärztliche Kontrolle vorgenommen werden. Vor allem jede Flüssigkeit möglichst vermeiden oder in jebr geringem Maße zu sich nehmen und folgende Speisen essen: Grünes Gemüse, Kraut, Krautsalat, Karfiol, saure Gurken, rote Rüben, Karotten und Obst, wenig mageres Fleisch, kein Fett, keine Eier, keine Mehlspeisen, keinen Zucker, keine Erdäpfel, keine Hülsen- früchte, sehr wenig Brot. — M. E., Mohács. Zur Vermeidung der Frostbeulen an den Füßen empfehlen wir Ihnen, öfter heiße Fußbäder zu nehmen, Ab- reibungen mit Alkohol oder mit Petroleum zu machen, und die Beuten mit folgender Mischung zu pinseln: Adihmol 15, Terpentinöl 15 Teile. — St. M., Ta- pólca. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — J. L., Dombegháza. 1. Uns ist ein solches Rezept nicht be- kannt. Ein Tabakproduzent dürfte Ihnen Auskunft geben. 2. Entzieht sich unserer Kenntnis. — „Alte- Abonnentin, Hebervári-ut.“ Die Ihnen gefesteten Lebensmittel und Heizmaterialien werden in Par- zellen ungeredet und wenn dieses dann die von Ihnen ge- zahlte Jahresmiete übersteigt, haben Sie zwanzig Prozent von der Miete des Mietermeiers dem Haus- eigentümer zu entrichten. Im Weigerungsfalle kann der Betrag behördlich eingetrieben werden.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft, Für die Druckerei verantwortlich: Geza Schmidt.

